

Der Arbeiter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Wannendruck halbmontlich 1 Mark einschließlich Postgebühren, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich samstags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Agenten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, Rent Meier, G. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt u. Wirklichkeit: Kurt Wittenburger, für den lokalen Teil Wilhelm Kinnermann, für Helme u. Linien: Kurt Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigendruck die achtzeilige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restkolonnen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 20 Wernigerode 4626 und Volksbuchhandlung (Zeigerstraße) Wernigerode, Burgstraße 8.

Nr. 210

Freitag, 7. September 1928.

3. Jahrgang.

Ueber Wirtschaftsdemokratie zum Sozialismus

Der große Tag des Hamburger Gewerkschaftskongresses.

3. Verhandlungstag.

Hamburg, 5. September. (Eig. Drahtber.)

Die Sitzung wird kurz nach 9 Uhr eröffnet. Das Wort zu jenem Referat über die Verwirklichung der Wirtschaftsdemokratie erhält

Kapital-Berlin.

Die Forderung nach Wirtschaftsdemokratie ergänzt das Bestreben der Arbeiterklasse, das gegenwärtige kapitalistische Wirtschaftssystem durch eine sozialistische Wirtschaftsordnung zu ersetzen. Der Sozialismus ist unser Endziel, die Wirtschaftsdemokratie ein Weg, unser sozialistisches Ideal zu verwirklichen. Die Forderung nach Wirtschaftsdemokratie bedeutet

kein Verzicht auf unser sozialistisches Ziel.

bedeutet kein Abweichen von der Demomethode des Sozialismus. In der Frühzeit der Arbeiterbewegung mussten wir immer wieder der verabschiedeten kapitalistischen Gegenwart das Ideal der Zukunft gegenüberstellen, um die proletarischen Kräfte für den Bestreitungskampf der Arbeiterklasse zu mobilisieren. Anspannen liegt eine erste Klasse in diesem Kampf heute aus.

Es ist uns nicht gelungen, den Druck des kapitalistischen Systems auf das Proletariat zu erleichtern. Wir können aber auch nicht verkennen, daß es den Gewerkschaften überall dort, wo sie eine Macht repräsentieren, gelungen ist,

die Tendenzen der Veredelung zu überwinden.

Wir sehen, wie unter dem Druck wachsender gewerkschaftlicher und politischer Macht der Arbeiterklasse ein neues kollektives Arbeiterrecht herannaht, wie die brutale Freiheit des Arbeitermarktes durch das Wirken der Gewerkschaften, durch Ausbau der Sozialversicherungsbestimmungen mit und wie die Anspannung zu einer grundsätzlichen Beeinflussung der Wirtschaft durch den Staat sich vernehmen.

Aus dieser Entwicklung, aus den Erfahrungen der wirtschaftlichen und sozialpolitischen Kämpfe hat die Arbeiterklasse den richtigen Schluss gezogen, daß die Verwirklichung des Sozialismus kein gelegentliches Ziel ist, sondern ein durchgängiger Kampf ist. Das Tempo dieses Prozesses hängt nicht zuletzt davon ab, wie sich die Arbeiterklasse über den Weg zu ihrem großen Ziel Klarheit verschafft. Wenn wir nun versuchen wollen, ein

Programm der Wirtschaftsdemokratie

zu formulieren, so geschieht das, um den Kampf für den Sozialismus vorwärts zu treiben, um die unmittelbaren Aufgaben der Gegenwart in das Gesamtbild einzuordnen, das wir uns von der Entwicklung zum Sozialismus machen.

Bürgerliche Wirtschaftstheoretiker haben jahrelang die

freie Konkurrenz als den großen Regulator

in Erzeugung und Handel gepriesen. Dieser Regulator führte aber zur Unwirtschaftlichkeit und zu Krisenereignissen. Das Unternehmensrecht selbst ist dazu übergegangen, Organisationsmomente in das System der freien Wirtschaft einzubringen. Man ist bereit, zu einer

monopolistischen Marktbeherrschung

zu kommen. Mehr als die Hälfte der deutschen Industriellen Produktion ist in irgendeiner Form kartelliert oder vertrieht. Da durch hat sich die autoritative Stellung des Unternehmens in unserer Wirtschaft nur gefestigt. Innerhalb der Unternehmensorganisation fallen heute wichtige Entscheidungen über das wirtschaftliche Wohl und Wehe, die nicht mehr in der Sphäre des Privaten bleiben können, sondern

zur Gemeinschaftsfrage werden müssen.

Die Kontrolle des Staates mit beherrschenden Organen, in denen Vertreter der Gemeinschaften eingeschaltet sind, muß die Handlungsfreiheit der großen wirtschaftlichen Organisationen unter den Gesichtspunkten des Gemeinwohls beschränken und da die großen organisierten Wirtschaftsmächte Einfluss auf den Staat erlangen, muß die Teilnahme der wirtschaftlichen Organisation der Arbeiter an der Führung der großen Monopolorganisationen erzwingen werden.

Überall, wo wir leben, finden wir Anknüpfungspunkte einer

Wirtschaftsdemokratie.

Es ist hier nur an die Entwicklung der öffentlichen Betriebe und an die Entwicklung der Eigenbetriebe der Gewerkschaften, weiter an den Ausbau der Genossenschaften erinnert. Immer kommt es aber darauf an, diese einzelnen Erscheinungen mit möglichst richtiger Bewertung in das Gesamtbild der wirtschaftlichen Entwicklung in das Gesamtbild der Wirtschaft einzuordnen. In diesem Sinne haben wir jede Maßnahme, jede einzelne Fortbewegung der Wirtschaft mit Interesse der Arbeiterklasse anzusehen, auf ihre Bedeutung für die Umgestaltung des Wirtschaftssystems zu prüfen. Deshalb rufen wir mit unserer Forderung nach Wirtschaftsdemokratie zum beherrschenden und verstärkten Kampf für die Verwirklichung und die Verwirklichung des Sozialismus auf. (Geheißt Beifall)

Die Aussprache.

München-Berlin: Der Vortrag Kapitals Berlin brachte im Grunde genommen nicht allzuviel Neues. Wir, die wir auf dem Boden der Evolution stehen, sehen die Situation ganz klar. Schon jetzt gibt

es eine ganze Anzahl von Anzeichen zur Wirtschaftsdemokratie. Eines der wichtigsten Anzeichen ist der Referent. Kapitalsberichter hat der Referent von diesem Faktor nicht gesprochen. Bereits auf dem Breslauer Kongress ist die Bedeutung der öffentlichen Wirtschaft unterstrichen worden. Die öffentliche Wirtschaft arbeitet mindestens ebenso gut wie der kapitalistische Betrieb. Soeben ist in Berlin ein großer Berliner-Wirtschaftsförderer, d. h. der Zusammenschluss von Hochbäun, Strohschubn und Dambius geschaffen worden, und es ist bezeichnend, daß Berlin die billigsten Betriebsmittel besitzt.

Brill-Schmoeber: Der Referent konnte natürlich nicht Details geben. Seine Hauptaufgabe war, die Richtung zur Wirtschaftsdemokratie aufzuzeigen. Diese seine Aufgabe hat er glänzend gelöst. Noch brecht sich nicht die Zeit um die Sonne der Arbeit, aber eine Aufhebung hat bereits eingeleitet.

Wir haben bereits mitten in der Demokratisierung der Wirtschaft. Manche Leute laufen allerdings hinter in der Welt herum und reden dann davon, es sei noch nicht erreicht. Je mehr wir zur Demokratisierung in der Wirtschaft kommen, desto lauter erhebt von ganz links der Ruf: 'Ihr geht unter im Kapitalistenstrudel! Lassen wir die kommunistischen Angliederer! Wir arbeiten weiter, profitlich, murriglos.'

Zimmer-Buchum: Als die Frage der Wirtschaftsdemokratie in Dresden schlicht wurde, landete darüber in der Hand vieler, die Meinung auf, als ob Wirtschaftsdemokratie nur ein neues Schlagwort sei. Nehm, nach dem Referat von Kapital Berlin ist dieses Schlagwort gelassen worden. Der Referent hat gezeigt, daß diese Aufgaben aus der Entwicklung zum Sozialismus besondere Aufgaben erwachsen. Man kann die Situation etwa so kennzeichnen: Wirtschaftsdemokratie ist eine spezielle Aufgabe der Ge-

werkschaften im Kampf um den Sozialismus. Für Wirtschaftsdemokratie haben wir Vorarbeiten zu leisten, und diese Vorarbeiten sind festgelegt in der Geschäftsbildung des Bundeskongresses. Die gesamte Mitgliedschaft, vor allem aber die Funktionäre und die Presse der Gewerkschaften müssen draussen in der Öffentlichkeit jetzt den hergeleiteten freigerwerblichen Begriff der Wirtschaftsdemokratie propagieren und alle anderen Auffassungen zurückweisen. Von einem hinauschieben des Endzieles kann gar keine Rede sein. Viele Leute vergessen, daß die Besetzung der Arbeiterklasse noch keine 100 Jahre alt ist. Im Zeitraum von ein paar Generationen hat die Arbeiterklasse einen ungeheuren Aufstieg genommen. Jista-Berlin: Die Aufwertung des Problems der Wirtschaftsdemokratie läßt sich noch eine ganze Reihe anderer Probleme austauschen. Dazu gehört z. B. die Frage der Durchdringung der Gedankenwelt mit einer neuen Ethik. Die kapitalistische Ethik hat zum Ziel ein Leben ohne viel Arbeit mit einer angenehmen Besoldung. Der Sozialismus verlangt eine andere Ethik. Nicht Leben auf Ausbeutung anderer aufgebaut, sondern

große Leistung im Dienst der Gesellschaft!

Heute möchte jeder Kapitalist besitzen und zum Zins leben. Die Umstellung der Denkart muß von den Gewerkschaften vorbereitet werden. Von diesem Gesichtspunkt aus gewinnen wir eine ganz besondere Bedeutung. Die Forderung des Bildungsmonopols wird nicht zur Umstellung der Denkart beitragen. Wir haben die Hoffnung, daß wir in der nächsten Zukunft noch viel stärker als bisher uns den großen Kulturproblemen widmen können. Wir brauchen eine stärkere geistige Betätigung der Gewerkschaften. (Beifall.)

Bälzlein (Zentralvorstand Deutscher Konsumvereine): Die besten Freunde und Helfer der Konsumbewegung sind die Ge-

Genfer Räumungs-Verhandlungen.



Bränd und Müller in Genf.

Bränd ladet Müller ein.

Genf, 6. September. (Eig. Drahtber.) In Beantwortung der vor wenigen Wochen von der Reichsregierung bei den Besatzungsmächten unternommenen Schritte

für die Gesamträumung des Rheinlandes

hat Bränd den deutschen Reichstag zu einer Vorrede gesprochen, die am Mittwochabend stattfand. In der 12. Sündigen Unterredung hat Reichstagspräsident Müller dem französischen Außenminister den politischen und rechtlichen Anspruch Deutschlands auf die völlige Räumung deutlich auseinandergesetzt. Wie verlautet, erklärte sich Bränd bereit, mit den Vertretern der anderen Besatzungsmächte Frankreich, Belgien und Italien in Verbindung zu treten, sobald die weiteren Besprechungen zwischen Deutschland und diesen drei Besatzungsmächten stattfinden werden.

Finanzielle Gegenleistung.

Der Sonderberichterstatter des 'Vorwärts' in Genf, Genosse Victor Schill, der zweifellos orientiert ist, bemerkt zu der geläufigen Unterredung Müller-Bränd, daß nach dem Verlauf dieser Besprechungen zu urteilen, die Sicherheitsfrage in Bezug auf das Problem der Rheinandrängung keine Rolle mehr spielt. Es handle der Komplex der finanziellen Gegenleistungen. Ein französischer Kreislager neuerdings ein Gedächtnis aufzuwecken, der diesem Problem ein neues Ansehen verleiht. Eine wesentliche Mobilisierung der deutschen Reparationspflicht wäre nur mit der finanziellen Hilfe Amerikas durchzuführen. So läßt sich immer noch die Möglichkeit, daß Deutschland mit rein europäischer Finanzhilfe einen geringeren Teil seiner Schuld tilgen könne, womit Frankreich auch schon gebietet sei. Dieser Gedanke

dürfte in den nächsten Tagen eine wesentliche Rolle bei den Genfer Verhandlungen zwischen Deutschland und den Besatzungsmächten spielen. Seine sofortige Ausföhrung ist allerdings nicht zu erwarten. Dazu würden noch gründliche Verhandlungen zwischen den Finanzautoritäten der verschiedenen Länder erforderlich sein.

Bränd kommt zu Müller.

Genf, 6. September. (Eig.) Bränd wird nach diplomatischem Brauch im Laufe des heutigen Tages den Besuch des Reichstagspräsidenten Müller erwidern. Schon bei dieser Gelegenheit dürften die geistigen aufgenommenen Verhandlungen in gewissem Sinne fortgesetzt werden. Später werden am Freitag und wahrscheinlich auch am Sonntag Verhandlungen Müllers mit allen anderen in Genf vertretenen Besatzungsmächten folgen.

Skeptiz in Frankreich.

Pariser Nationalisten fürchten den Erfolg Müllers.

Paris, 6. September. (Eig.) Die Pariser Presse, die über die gestrige Unterredung zwischen Bränd und Müller ausführlich berichtet, gibt heute endlich zu, daß die Unterredung den Beginn der offiziellen Verhandlungen über die Räumungsfrage darstellt. Der Reichstagspräsident habe offiziell die Räumungsfrage angedeutet. Er sei sich gegen aber nicht verweigert, Gegenleistungen anzubieten. Er sei sich bereit, die Räumung bedingungslos zu fordern. Sein Angebot liege, wie der 'Matin' und 'Echo de Paris' übereinstimmend berichten, auf finanziellen Gebiet und bestuhe wahrscheinlich in der Mobilisierung einiger Millionen Dollars. Daraus ergibt sich, daß die Räumung für Frankreich nicht mit Frankreich allein, sondern auch mit den übrigen Besatzungsmächten zu erörtern. 'Echo de Paris' erklärt, die Position Bränds sei sehr schwach und löhne durch den Reichstagspräsident sehr wesentlich erschüttert zu sein. Dieser einzige Einwand Bränds, der nur formaler Natur sei, werde mit Leichtigkeit aus dem Wege geräumt werden, da jetzt Müller natürlich nichts Alltägiges zu tun habe, als auch England, Italien und Belgien in die Verhandlungen einzubeziehen. Wenn man nun aber bedenkt, führt 'Echo de Paris' fort, daß Müller schon jetzt die Vereinigten Staaten hinter sich habe und es sicherlich England u. Italien bald auf seine Seite bringen könne, dann müsse man unbedingt auf eine neue Niederlage Frankreichs rechnen. Im sich aber besorgen zu müssen, wie sich das 'Echo de Paris' sein anderes Blatt, als 'Pointe' und 'Le Journal' Regierung gegen Bränd aufzuspielen. Jetzt müsse man in Paris alle Kräfte zusammenziehen, um der deutschen Offenpose Stand zu halten.

Wenn die Arbeit getan ist.

Genf, 6. September. (Eig.) Der franz. Außenminister Bränd reist voraussichtlich am Montag nach Paris. Boncourt und Roudot werden die Führung der französischen Delegation übernehmen. Reichstagspräsident Müller wird Genf ebenfalls verlassen, sobald die Genfer Verhandlungen über das Rheinlandproblem abgeschlossen sind. In den Beratungen des sozialdemokratischen Parteivorstandes, die am Montag beginnen, wird er voraussichtlich nicht teilnehmen können.

Gespräche mit Geo Zoffko.

wertigkeiten. Die Gewerkschaften können mit den Leistungen der Konsumgenossenschaften mithalten sein. Die Umsätze steigen, verschiedene neue Betriebe sind geplant.

Die DGB, heißt jetzt allein 400 Fabrikanten. Es ist heute bereits schon bei verschiedenen Waren möglich, gegen monopolistische Tendenzen Front zu machen, so z. B. bei Seife. Wollten wir den Kampf auf, bei den Gewerkschaften brauchen in London dafür zu sorgen, daß die Güter und Waren der Konsumvereinsbewegung bekannt und unterliegt werden.

Egger-Berlin (M. D. G. S.):

In der Ausprache ist bereits verschiedene Male angeklungen, daß die Frage der Wirtschaftsdemokratie durch das Referat eine beachtliche Wirkung erfahren habe. In der Tat, niemand kann sich diesem Eindruck entziehen. Wir freuen uns darüber, sind jedoch im Bundesvorstand davon überzeugt, daß über die Frage der Wirtschaftsdemokratie heute

nach nicht das letzte Wort gesprochen werden kann. Die Entwidlungstendenzen veranlassen die Gewerkschaften, in bestimmten Vorgehens bestimmter tatsächliche Haltungen einzunehmen. Die Maßnahmen der Gewerkschaften werden von der Entwicklung diktiert. Wer in den letzten Wochen eine gewisse Freude verspürt hat, der wird verstehen, wie sehr die heutigen Konzepte die Wirtschaftsentwicklung nicht verkennen. Nach der „Rein Scher“ braucht man nur dem bereits rühmlichen Ungehör der kapitalistischen Wirtschaft noch den Todesstoß zu versetzen. Wir Gewerkschafter müssen uns fragen, wie können wir besser kämpfen? Nun außen her oder durch Einbringung in die Organe der kapitalistischen Wirtschaft, in die Monopole? Die Verantwortung dieser Frage ist schnell gegeben. Unser erstes Gebot muß werden: Überlebt, wo die Arbeiterschaft gesprochen wird, überall, wo die Fragen der Arbeiterschaft praktisch berührt werden, müssen die Gewerkschaften mit dabei sein. Wie Deutschland keine handelspolitische Freiheit wiedererhält, haben wir mit DGB sofort die Forderung beim Auswärtigen Amt angemeldet, daß hinsichtlich der Handelsvertragsverhandlungen auch die Gewerkschaften hinzugezogen werden müssen.

Stefemann hat dem DGB daraufhin Mitteilung gemacht, daß hinsichtlich auch Arbeitervertreter zu den wichtigen handelspolitischen Beratungen zuzuziehen werden. Auch auf dem Kongreß des DGB in Paris sind die großen wirtschaftlichen Probleme neu erörtert worden. Was ist wichtiger, Massnahmen, Streikendemonstrationen oder Einbringung in die Organe der kapitalistischen Wirtschaft? Wir haben die praktische Arbeit für die Befreiung der Lage der Arbeiterschaft mit Hilfe des Ausbaus der Wirtschaftsdemokratie für das Dichtig. Auch die Gewerkschaften sind ja der Auffassung — jedenfalls muß man das nach Bucharins Beurteilungen annehmen — daß das Ende der kapitalistischen Herrschaft noch lange nicht vor der Tür steht und daß es sich deshalb empfiehlt, eine etwas andere Einstellung zu den Dingen zu nehmen. Wenn wir aus einer ähnlichen Erkenntnis unsere Konsequenzen ziehen, dann scheidet man sich von den Kommunisten über bereit.

Wir teilen uns jedoch nicht mit, auf dem von uns für richtig erachteten Weg weiter zu arbeiten. Riedel-Berlin: Politische Revolutionen sind, wie die Erfahrung zeigt, leichter als wirtschaftliche Umwälzungen. Unser Weg ist heute klar vorgezeichnet. Aber Wirtschaftsdemokratie zum Sozialismus. Die Fülle der Aufgaben, die Kapitalist uns gestellt hat, kann erschöpfend und abstrahieren. Den einzelnen Menschen vielleicht ja, aber nicht unsere Bewegung. Wer die Wirtschaftsdemokratie will, wer praktische Arbeit will, der muß als Gewerkschafter auch engere Zuehnung mit der einzigen wirklichen Arbeiterpartei, der Sozialdemokratie, halten.

Raus-Entwurf (Opposition): Ich konnte mich nicht von den Gedankenkräften Naphthalis überzeugen lassen (Heiterkeit). Wobin führt die Propaganda der Wirtschaftsdemokratie? Doch nur dazu, daß sich die Gewerkschaften mit der kapitalistischen Wirtschaft abfinden und ihr Einverständnis geben. Die Forderung nach Wirtschaftsdemokratie ist nicht anders, als die Wiederherstellung der Arbeitsgemeinschaft von 1918. Wir bleiben bei dem, was Karl Marx gefordert hat, der darauf hinwies, daß der Weg zum Sozialismus nicht über die Demokratie, sondern nur über die Diktatur gehe. Wobin die Reise geht, steht man ja schon bei der Gestaltung der Arbeitslosenversicherung, die von den Gewerkschaften getrieben wird, obwohl sie nur auf Kosten der Arbeiterschaft aufgebaut worden ist (Lachen). Die Opposition hält am marxistischen Gedanken fest. Aber Wirtschaftsdemokratie will, der unterliegt die Bourgeoisie und wird auch in ihre imperialistischen Kriege hineingezogen. Wir leben ja jetzt schon in Deutschland die Kriegsvorbereitungen durch den Panzerkreuzerbau (Heiterkeit). Die Arbeiterschaft wird die wirtschaftsfeindlichen Tendenzen des DGB auch ohne die Gewerkschaftsfunktionäre abzuwehren müssen.

Tarnow-Berlin (Sozialarbeiterverband):

Niemand konnte von der Debatte über die Wirtschaftsdemokratie erwarten, daß ganz neue Wege gefunden werden. Aber es sollte die Erkenntnis dessen vertieft werden, was wir längst tun. Das ist ungeheuer wichtig, damit wir nicht mehr systemlos, sondern

problematisch und systematisch das tun können, was notwendig ist. In der Regel ist die Idee die Mutter der Tat; aber die gesellschaftlichen Ideologien sind oft spät nachgeborene Kinder der gesellschaftlichen Entwicklung. Mancher begreift früher, mancher erst später. Darum zweifle ich auch nicht, daß auch unter Vollege Kraus und seine Freunde ja älter zu der gleichen Erkenntnis kommen werden, wie wir (Mittlerer Heiterkeit). Es ist jedoch eine merkwürdige Sorte Marxismus, zu glauben, daß mit dem toten Karl Marx die Möglichkeit neuer Erkenntnisse vollständig aufgehört habe. Gerade, wenn man Marx folgt, so weiß man, daß man die Erkenntnis in dem jeweiligen Stand der ökonomischen Verhältnisse suchen muß. Für uns ist wirtschaftliche Demokratisierung nicht eine Formel, auch nicht ein Angelegenheit der Propaganda für ein allgemeines Weltgericht, wir erwarten vielmehr von unserer Arbeit etwas durchaus reales, nämlich eine

Verbesserung der sozialen Verhältnisse der Arbeiterschaft. Wenn wir heute die Ideologie zu klären suchen, so heißt das, eine optimistische Auffassung über die Lage der Arbeiterschaft in die Massen hineintragen, als sie heute beständ. Dafür, daß die Arbeiterschaft aufsteigen kann, dafür, daß die gesellschaftlichen Erfolge der beste Beweis. Wir denken nicht daran, unter Entzweiung, den Sozialismus, preiszugeben, aber wir denken auch nicht daran, der Arbeiterschaft einzunehmen, die müsse mit ihrem Glanz zufrieden sein. Wir wollen der Arbeiterschaft geben, was wir nach Lage der Wirtschaft und der produktiven Möglichkeiten schaffen. Wir wollen eine bessere Zukunft, aber wir wollen auch

son eine bessere Gegenwart. Das ist das wesentliche an unserer Forderung nach wirtschaftlicher Demokratie. Nicht der schmalste Weg der Demokratie geht über den Weg der Staatsmacht.

Am demokratischen Staat müssen wir mitarbeiten. Die Verbundenheit der Gewerkschaftsbewegung mit dem Staat ist durch unsere Forderung nach Wirtschaftsdemokratie wesentlich unterbrochen worden. Wenn aber die Gewerkschaften den Weg zur Staatsmacht gehen wollen, so ergibt sich daraus, daß wir dann auch enger verbunden sind mit der politischen Partei, die den gleichen Weg geht.

Die Verbundenheit mit der Sozialdemokratischen Partei

ist durch unsere neuen Forderungen fester geworden. Wir können selbstverständlich nicht mit Parteien zusammenschließen, die das Mittel staatspolitischer Bewußtsein ablehnen und sogar verhindern wollen, daß der politische Einfluß der Arbeiterschaft zur Auswirkung kommen kann. Wir werden sicher wegen unserer neuen Programms verächtlich werden, weil wir angeblich eine Arbeiterschaft mit der kapitalistischen Klasse einengen. Sanoth, wir rufen dieser Klasse näher, aber wir rufen an sie heran, so wie eine Heeresmacht im Krieg aus der Klasse an die Front geht. Wir sind es müde geworden, gegen den Kapitalismus zu demonstrieren, wir wollen aktiv arbeiten, wo immer wirtschaftlich gestaltet wird. Demonstrationen nur um der Demonstrationen willen ist keine revolutionäre Tat, das hat sich wohl niemals besser gezeigt als bei der gestrigen Kundgebung auf dem Rathausmarkt, wo auf der einen Seite geschlossene Masse vorwärtszuehenden Arbeiter hand, während auf der anderen Seite ein Haufen ihren ganzen politischen Willen in „Rebert! Rebert!“-Rufen kundtat (Großer Beifall). Wir dürfen darauf vertrauen, daß letzten Endes sich der reale Sinn der Arbeiterschaft durchsetzen wird und daß sich dieser zur aufbauenden Macht bekann, aber die niedere Machte abtöten wird. (Stürmischer Beifall).

Nachmittagsführung

Jahn-Berlin: Das Referat Naphthalis war eine Wegbestimmung. Es hat uns Möglichkeiten praktischer Arbeit gezeigt. Die Demokratisierung der Wirtschaft ist eine Frage der Mitwirkung und Miterantwortung; der Ralentamp ist von der Straße in das Verhandlungszimmer verlegt.

Wache-Berlin (Direktor der Arbeiterbank): Die Eigenbetriebe der Arbeiterschaft sind zwar nur kleine, aber wichtige Bausteine im Ringen der Arbeiterbewegung. Die Unternehmer werden bereits zur Wachsamkeit gegenüber der Arbeiterbank aufgezwungen, deren Entwicklung man mit Bedenken sieht. Das beweist, daß die Eigenbetriebe beachtliche Kräfte sind. Sollen wir nun in den Eigenbetriebe schon zum Wohle der Arbeitnehmer beitragen können? Die Arbeiterbank hat bereits rund 4000 Wohnungen finanziert können. Im Jahre 1928 ist die Zahl noch wesentlich zu steigern. Die Arbeiterbank hat sich außerdem maßgebenden Einfluß auf die jamaikanische Bodenreform erhalten. Es sind weitere Eigenbetriebe gegründet und Hilfsmaßnahmen in Angriff genommen. Auch die Errichtung stabiler Wirtschaftsbetriebe ist durch die Arbeiterbank gelungen. In den Eigenbetrieben können und müssen wir auch Kräfte bilden. (Beifall).

Heide-Ringen: Wir haben bereits starke Anläufe zur Wirtschaftsdemokratie, zu der die Arbeiterschaft herangereift ist. Wie denkt sich der Bundesvorstand die weitere Durchführung des Artikels 166 der Verfassung? Wir haben noch keine Wirtschaftsrichtlinien für die meisten Unternehmungen in übernahm noch nicht vorgehen. Die Ausnutzung der Betriebsräte in den Aufsichtsräten ist von erheblicher Bedeutung. Auch in die Sozialversicherungen müssen wir stärker eindringen, um eine Verbesserung in der Altersversorgung zu erreichen.

Auf Antrag S im o-Nürnberg wird Schluß der Debatte beschlossen.

Naphthalis Schlußwort.

Die Frage der Rolle der Betriebsräte in der Demokratisierung der Wirtschaft beharrt noch der Klärung. Daß wir in der Wirtschaftsdemokratie stehen, ist eine gelinde Unbetriebligkeit. Ich schätze die Betriebsräte und ihre Tätigkeit gewiß hoch ein, sie haben eine wichtige Funktion in der Gestaltung des Arbeitserhältnisses, ein Einfluß auf die Führung der Wirtschaft aber kann nicht von den Betriebsräten ausgehen. Sie sind an den Betrieb gebunden. So könnte die wirtschaftliche Vertretung leicht zu einem Betriebsregime führen.

In die Wirtschaft einzudringen, ist Sache der Gewerkschaften. Auch über die Betriebsräte wird Einfließen nicht zu erreichen sein. Für das praktische Eindringen werden die überbetrieblichen Organismen entscheidend sein.

Wenn ich von der Demokratisierung der Wirtschaft spreche, neige ich wenig dazu, einen Blick der Verfassung heranzuziehen. Das Wort Laßalles gilt nach, daß die

ersten Nachkriegsklasse die Verfassung

sind. Aber wir können natürlich an den Artikel 166 anknüpfen. Die Forderung nach Bildung von Betriebsräten und nach Umgestaltung der Unternehmensformen besteht nach wie vor. Wir müssen ein Bild von dem Aufbau der Wirtschaft in ihrer Gesamtstruktur gewinnen. Wir brauchen einen Überblick, den uns Mitarbeiter in den genannten Körperlichkeiten liefert. Wenn wir die Demokratisierung der Wirtschaft als Notwendigkeit anerkennen, dann bedeutet das einen wesentlichen Kraftzuwachs. Alle Kräfte müssen wir in dieser Richtung einengen. (Beifalliger Beifall).

Die Entschlieung zur Wirtschaftsdemokratie

Die Entschlieung zur Wirtschaftsdemokratie angenommen wird, daß folgenden Wortlaut:

„Ausgehend von der Erkenntnis, daß das Wohl der Arbeiterschaft neben dem unverändert im Vordergrund der gewerkschaftlichen Aufgaben stehen Kampf um die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen entscheidend abhängig ist von der Umwandlung des Wirtschaftssystems, erhebt der 13. Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands von neuem die Forderung der Demokratisierung der Wirtschaft.“

Die Gewerkschaften erkläre, wie es der Nürnberger Kongreß im Jahre 1919 schon erklärt hat, in Sozialismus gegenüber der kapitalistischen Wirtschaft

die höhere Form der volkswirtschaftlichen Organisation. Die Demokratisierung der Wirtschaft führt zum Sozialismus. Diesen Weg deutlich zu zeigen und die ökonomische und gesellschaftliche Entwicklung auf diesem Wege zu führen, ist eine Aufgabe, die in erster Linie den Gewerkschaften zufällt.

Nicht als fernes Zukunftziel, sondern als täglich fortschreitender Entwicklungsprozess stellt sich die Umwandlung des Wirtschaftssystems dar. In diesem Entwicklungsprozess sind die organisierten Arbeiterschaft die wichtigsten Einzelgänger ermächtig.

Die Demokratisierung der Wirtschaft bedeutet die ideellere Beteiligung der Herrschaft,

die sich auf dem Kapitalist aufbaut, und die Umwandlung der leitenden Organe der Wirtschaft aus Organen der kapitalistischen Interessen in solche der Allgemeinheit. Die Demokratisierung der Wirtschaft erfolgt schrittweise mit der immer bewußter sich abzeichnenden Strukturveränderung des Kapitalismus. Deutlich führt die Entwicklung vom kapitalistischen Einzelbetrieb zum organisierten Monopolkapitalismus. Damit wurden auch die Gegenkräfte der organisierten Arbeiterschaft und der politisch-demokratisch organisierten Gesellschaft gewekt. Der Gegensatz gegen die wirtschaftliche Autokratie des Unternehmertums ist bisher schon nicht erfolglos geblieben. Lebenswichtige Zweige der Wirtschaft werden bereits in der kapitalistischen Gegenwart in steigendem Maße von der privaten in die öffentliche Hand überführt. Die Arbeitsbedingungen hängen nicht mehr allein von der Freiheit des Marktes ab, die für den Arbeiter schimmere Unfreiheit bedeute. Sie werden gestaltet unter dem zunehmenden Einfluß der Gewerkschaften und mitgeteilt von Gesetzen, die der demokratisierte Staat gegen die Freiheit der Ausbeutung erläßt. Auch eine Wandlung des Eigentumsverhältnisses ist in ihren Anfängen sichtbar.

Diese Anlagen der Neuordnung erleichtern es der Arbeiterschaft, die Demokratisierung der Wirtschaft weiterhin in schnellerem Tempo zu fördern.

Auf zwei Wegen

ist die Kraft der Gewerkschaften hierfür einzusetzen. Auf der einen Seite stehen die Forderungen an die Gesetzgebung und die öffentliche Verwaltung. Sie werden sich in dem Maße durchsetzen, als die Gewerkschaften und die politische Macht der Arbeiterschaft im demokratischen Staat sich Geltung und Einfluß eringen. Auf der anderen Seite stehen die Aufgaben des Aufbaues neuer demokratischer Wirtschaftskräfte, die unmittelbar von der organisierten Arbeiterschaft selbst, ohne den Umweg über den Staat, zu erfüllen sind.

Zu diesen Aufgaben und Forderungen gehören die

Ausgestaltung des kollektiven Arbeitserchts,

des sozialen Arbeitsschutzrechts, der Ausübung und die Selbstverwaltung der Sozialversicherung, die Erweiterung des Mitbestimmungsrechts der Arbeitnehmer im Betrieb, die paritätische Vertretung der Arbeiterschaft in allen wirtschaftspolitischen Körperlichkeiten, die Gewerkschaften, die Zusammenfassung von Betriebs- zu Gesamtarbeitsgemeinschaften, die Zusammenfassung der Wirtschaftskräfte in öffentlichen Hand, die Produktionsförderung in der Landbewirtschaftung durch genossenschaftliche Zusammenfassung und Fachschulung, die Entwicklung der gewerkschaftlichen Eigenbetriebe, die Förderung der Konsumgenossenschaften, die Durchbrechung des Bildungsmonopols.

Die Durchführung dieser Aufgaben wird nicht nur die geistigen und materiellen Lebensbedingungen der Arbeiterschaft verbessern, sie wird gleichzeitig durch die Befreiung der Wirtschaft vom privaten Kapitalismus die Lebensbedingungen der Gesamtheit auf eine höhere Stufe heben.

Dieser Kampf für eine neue Wirtschaftsordnung wird umso erfolgreicher geführt werden können, je geschlossener die Arbeiterschaft zusammenhält, je enger sie sich für die Erhaltung ihrer Ziele einigt.

Den Rahmen für diesen Kämpfkampf bilden die Verbände, unter deren Banner die Arbeiterschaft schon bisher von Erfolg zu Erfolg geschritten ist, bilden die von der Arbeiterschaft für die Arbeiterschaft geschaffenen Gewerkschaften.“

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen des Radnachtsamts wird die „Arbeitsgemeinschaft und Selbstverwaltung in den Einrichtungen der sozialen Gesetzgebung“ besprochen. Herr Müller-Eichengberg hält dazu das Referat, zu welchem anlässlich Ministerialrat Dr. Griser vom Reichsarbeitsministerium Stellung nimmt. Ueber die wichtigsten Ausführungen können wir uns Gedanken des Raummangetts erst morgen betheilen.

Der Stinnes-Skandal.

Beifallige Szenen.

Die Unternehmung gegen Hugo Stinnes wurde auch am Mittwoch fortgesetzt und ist inzwischen so weit gediehen, daß wahrscheinlich im Verlauf des heutigen Tages ihr Abschluß erfolgen kann. Anzeichen ist der Verdict aufgetaucht, daß aus dem Zimmer des Untersuchungsrichters vier Einzelheiten der Unternehmung an bestimmte Kreise Nachrichten gegeben worden sind, die mit Stinnes in enger Beziehung stehen. Der Verdict richtet sich gegen die bisherige Getreiderei des Untersuchungsrichters. Die erforderlichen Ermittlungen sind bereits am Mittwoch eingeleitet. Die Berichtsberechtigten glauben, für ihre Bemerkungen bereits gewisse Unterlagen gefunden zu haben. Nebenfalls scheint der Verdict nicht unangebracht, daß Personen die früher mit Hugo Stinnes in Verbindung gestanden haben, und bezügl. als Zeugen vernommen werden, vorher Einzelheiten der Vernehmung erfahren, die sie in ihren Aussagen wesentlich beeinflussen könnten.

Deutschland und Rußland.

Die bevorstehenden Wirtschaftsverhandlungen.

In mehreren Wochen werden die vor Monaten abgebrochenen und zum Teil in russischen Wirtschaftsbeziehungen wieder aufgenommen werden. Termin und Umfang sind einer Vereinbarung der beiden zugehörigen Regierungen vorbehalten.

Die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen werden freizeig auf Anregung deutscher Industriezweige eingeleitet, weil sich insbesondere hinsichtlich der Rechte und Ertragsmöglichkeiten der deutschen Bürger in Rußland eine ganze Reihe von Schwierigkeiten herausgestellt haben. Als die deutsche Regierung vor drei Jahren durch den Abbruch eines Wirtschaftsabkommens mit Rußland den Verlauf machte, die Schwierigkeiten, die sich aus der Wirtschaftsentwicklung der beiden Wirtschaftssysteme ergaben, zu überwinden, waren die Verhältnisse noch wenig geartet. In der Zwischenzeit haben sich neue Schwierigkeiten ergeben. Sie durch die Erweiterung bzw. Ergänzung des damals abgeschlossenen Wirtschaftsabkommens endgültig aus der Welt zu schaffen, ist das Ziel des bevorstehenden deutsch-russischen Verhandlungsabkommens. Inwieweit es erreicht wird, bleibt vorläufig dahingestellt. Wir leben es aber schon heute ab, Forderungen zu stellen oder zu beunruhigen, die von der schwerwiegendsten Weltkreise jetzt der Sowjetregierung gegenüber zum Ausdruck gebracht und deren Erfüllung in Moskau als „Kapitalismus“ Rußlands gebietet werden. Andererseits muß sich ein unerträglicher Zustand herausstellen, wenn der gegenwärtige Wirtschaftsverkehr ruft und mehr Böhen geht, die zu einer vollkommen freien wirtschaftlichen Betätigung der Sowjetbürger in Deutschland füh-

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Severing auf dem Hamburger Gewerkschaftsfest.

Hamburg, 6. Sept. (Eig. Funknt.) Der Hamburger Gewerkschaftsfesttag bezüglich am Donnerstag vor Eintritt in die Tagesordnung Reichsinnenminister Severing, Kongressleiter Brandes mies darauf hin, daß Karl Severing in der Gewerkschaftsbewegung groß geworden sei. Der Kongress dankt dem Minister, daß er sich die Zeit genommen habe, um an der Tagung teilzunehmen. (Starker Beifall). Dann wird die Debatte über die Vereinigung und Selbstverwaltung in den Einrichtungen der sozialen Gesetzgebung fortgesetzt.

2500 neue Wohnungen in Berlin.

Berlin, 6. Sept. (Eig. Funknt.) Der Berliner Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung 15 Millionen Mark zum Bau von 2500 Wohnungen bewilligt. Der Stadtbaurat hat die Beschlüsse hierüber demnächst eine Vorlage zugehen.

Angenehme Rechtsanwaltschaft.

Berlin, 6. Sept. (Eig. Funknt.) Der Berliner Rechtsanwalt und Notar Julius Weser, gegen den seit einigen Wochen Hofbescheid wegen bringenden Bedarfs der Intresse erlassen war, hat sich am Mittwoch nachmittag dem Untergerichtsrichter des Berliner Landgerichts 3 zur Verfügung gestellt. Er wurde vorläufig in Haft genommen.

Der nackte Einbrecher.

Schwerin, 6. Sept. (Eig. Funknt.) In verschiedenen mecklenburgischen Dörfern wurden in der letzten Zeit fortgesetzt Einbrüche verübt. Dort ist es der Polizei gelungen, in der Wohnung einer

Schlichterin ein umfangreiches Lager von Diebesgut zu finden. Der Hauptfänger, der in dem Hause der Schlichterin ein- und ausgeht, ergriff sogleich unter der Hand, als die Kriminalpolizei ihn verhaften wollte. Am Verlauf seiner Verhaftung gab er auf die Beamtin mehrere Schläge ab. In der Frühe erliefen der Verbrecher dann bei einem Tagelöhner und erzwang unter Vorhaltung eines Revolvers die Herausgabe eines Anzuges, mit dem er dann floh.

Die Junfersflieger wollen nach Tokio.

Deftau, 6. Sept. (Eig. Funknt.) Die Junfersflieger Ritticus und Zimmermann haben ihren letzten Entschluß, nach Deftau zurückzukehren, wieder geändert. Sie beabsichtigen nunmehr, nach Tokio zu fliegen.

Die Militärdenkmalzeit in Belgien.

Brüssel, 6. Sept. (Eig. Funknt.) Die belgische Kammer hat am Mittwoch den Artikel des Militärgesetzes angenommen, durch den die Militärdenkmalzeit für 21000 Mann auf 12, 18 bzw. 14 Monate und auf 6 Monate für den übrigen Teil des Armees festgelegt wurde. Die Sozialisten stimmten gegen den Artikel. Der Antrag, die Militärdenkmalzeit generell auf 6 Monate zu begrenzen, wurde abgelehnt.

Rücktritt der bulgarischen Regierung.

Sofia, 6. Sept. (Eig. Funknt.) Die bulgarische Regierung ist am Mittwoch zurückgetreten. Ein Auftrag zur Neubildung des Kabinetts ist bisher noch nicht erteilt. Die bereits gestern aufgenommenen Besprechungen des Königs mit den Kabinettsmitgliedern sollen heute fortgesetzt werden.

ern, während der deutschen Wirtschaft keine ausreichenden Möglichkeiten geboten werden, sich auch in Ausland frei und ausbreiten zu betätigen. Wir begrüßen deshalb jede Maßnahme, die durch die Herbeiführung eines gegenseitigen Verständnisses gesichert ist, die nach beiderseitigen und nicht vorrangigen Schwierigkeiten zu befähigen und lassen uns dabei von dem Gesichtspunkt leiten, daß der deutsch-russische Wirtschaftsverkehr beiden Teilen im gleichen Maße zum Nutzen kommen muß. Er muß sich vollkommen frei und unabhängig von den unüberbrückbaren politischen Differenzen entwickeln; die gegenseitigen Beziehungen und Kontakte dürfen nicht der Politik nichts zu tun haben, bei der ganze gegenseitige deutsch-russische Wirtschaftsverkehr in viel höherem Maße als bisher zu empfindlichen ist. Nur dann können Wirtschaftsverkehr zwischen beiden Ländern in letzter Zeit wiederholt zu verzeichnen waren und die letzten Endes im April zu dem Abbruch der kaum geleiteten Verhandlungen geführt haben.

es wird zunächst notwendig sein, sich auf ein Verhandlungsprogramm zu einigen, das von voreinander die Möglichkeit bietet, den deutsch-russischen Wirtschaftsverkehr in ständige und sichere, von Zufällen freie Bahnen zu lenken. Die Reichsregierung wird dabei ihre Forderungen auf ein Maximum des Möglichen und Erreichbaren abstellen. Das Gleiche ist der Sowjetregierung freigestellt. Sie muß sich andererseits aber von vornherein darüber klar sein, daß die kommenden Verhandlungen kein Gegenstand zu sein und ausschließlich von Standpunkt der politischen Interessen Agitation bieten. An diesen Stelle wäre es besser, mit den Verhandlungen erst gar nicht zu beginnen.

Kommunistenverfolgung in Polen.

Warschau, 5. September. (Eig. Drahtf.) Die politischen Behörden gehen neuerdings wieder außerordentlich scharf gegen die kommunistische Bewegung vor. Es verfehlt fast kein Tag, ohne daß in Warschau oder einer anderen Stadt nicht kommunistische Organisationen aufgelöst und ihre Mitglieder verhaftet werden. In den Gefängnissen wird gegen sie in geradezu unermesslicher Weise vorgegangen. Vor einigen Tagen protestierte eine Anzahl kommunistischer Gefangener gegen die ihnen zuteil werdende Behandlung durch einen Hungerstreik, der fünf Tage andauerte und den die Gefängnisleitung, schließlich unter Sühneziehung der Polizei durch radikale Maßnahmen beendete. 23 junge Menschen wurden so verurteilt, daß sie, als sie später in ein anderes Gefängnis überführt wurden, kaum einen Schritt tun konnten.

Dieser Tage ist wieder ein klassisches Urteil gegen einen kommunistischen Angehörigen gefällt worden. Der Minister der Kräfte, Dr. Jankowski, Dr. Jankowski, ein Mitglied der kommunistischen Partei, wurde wegen seiner Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei Polens zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Dasselbe ist auch in der Verurteilung zu Mitglied der kommunistischen Partei zu sein, erklärte jedoch, weder Organisationsarbeit zu leisten, noch Funktionär zu sein. Das Urteil hat in Warschau auch in jenen Kreisen, die der kommunistischen Bewegung keineswegs sympathisch gegenüberstehen, großes Versehen erregt.

Zur Lage in Mexiko.

Mexico-Stadt, 5. September. (Eig. Drahtf.) Amlich wird gemeldet, daß Auffständische am Mittwoch die Stadt und insbesondere den Bahnhof von Benito angriffen. Die regulären Truppen vertrieben die Stadt zunächst, die Verhaftungen einige, trafen waren. Sie gingen dann zum Angriff über. Die Auffständischen verloren 27 Tote darunter ihren Hauptführer Moreno. Als professioneller Radiologe des Präsidenten Calles wird sich die Mehrheit des Parlamentes auf den Gouverneur Perez Trebino einigen.

Der erste Schnee. In den Riesentälern Alpen ist in den letzten Tagen die Temperatur erheblich gesunken. In den Allgäuer Bergen hat es bis auf 1500 Meter Höhe herunter geschneit. Die Spitzen der Hochalpen sind mit Schnee bedeckt.

Genossenschaftliches.

Die Entwicklung der Konsumvereine.

Die dem Zentralverband deutscher Konsumvereine angeschlossenen Genossenschaften können auch für das zweite Vierteljahr 1928 von einer recht günstigen Entwicklung berichten; Umsätze und Sparanlagen haben sich gegenüber dem vorletzten Vierteljahr und dem zweiten Quartal 1927 überall gesteigert, wie folgende Zusammenstellung beweist:

	2. Vierteljahr 1928:	1. Vierteljahr 1928:	2. Vierteljahr 1927:
Gesamtumsatz in Mill. Mark	263,9	246	231,9
Umsatz je Mitglied in Mill. Mark	94,80	86,30	79,48
Umsatz an Eigenprodukten der G. G. in Mill. Mark	23,20	24,9	12,4
Umsatz des Einzelhandels an G. G. G., Eigenprodukten an Gesamtumsatz	8,70%	10,12%	5,36%
Sparanlagen in Mill. Mark	258,9		

Das günstige Ergebnis konnte erzielt werden, trotzdem die Mitgliederzahl von 2.851.217 auf 2.788.642 zurückging. Der Rückgang ist in dem Ausschluß von Papierelbaten begründet. Die richtige der Ausschluß von solchen Mitgliedern, die nur noch in loser Beziehung zu ihren Konsumvereinen standen, war, bemerkt die Tatsache, daß sich der Umsatz pro Kopf der Mitglieder trotz des Ausschlusses stark steigerte. Der Ausschluß konnte auch durch neuen anhaltenden Mitgliederzuwachs wettgemacht werden.

Die höchste Zunahme im Umsatz erreichte der Nordwestdeutsche Verband mit 7 Millionen Mark, ihm folgen der Sächsische Verband mit 6,9, der Ostdeutsche Verband mit 4,8 und der Rheinisch-Westfälische Verband mit 4 Millionen Mark. Die höchste prozentuale Zunahme erzielte der Verband Ostwestfälischer Konsumvereine mit 23,3 Prozent vor dem Verband Nordwestdeutscher Vereine mit 17,4 Prozent. Den höchsten Durchschnittsumsatz pro Mitglied erreichten der Thüringer Verband mit 97,22, der Nordwestdeutsche Verband mit 106,61, der Rheinisch-Westfälische Verband mit 115,54 und der Sächsische Verband mit 121,77 Mark. Unter dem Durchschnitt liegen der Nordwestdeutsche Verband mit 68,88, der Ostdeutsche Verband mit 78,05, der Sächsische Verband mit 78,87, der Westfälische Verband mit 82,77, der Rheinische Verband mit 84,90 und der Mitteldeutsche Verband mit 83,35 Mark.

Die im Deutschen Genossenschaftsverband organisierten gewerbl. Genossenschaften steigerten ihren Umsatz im Jahre 1927 gegenüber 1926 auf 793 Millionen Mark. Der von ähnlichen Genossenschaften (1159) erzielte Gesamtumsatz wird mit 7,5 Millionen gegenüber 6,2

Bruno Wille gestorben.

Der Gründer der Volksbühnenbewegung.



Bruno Wille, der Dichter und Kulturphilosoph, der seit längerer Zeit in Stuttgart ansässig war, ist auf seinem Sommergut in Sentenau bei Lindau am Bodensee, 68 Jahre alt, gestorben. Wille hat vor nun fast 40 Jahren in der Berliner Arbeiterbewegung eine erhebliche Rolle gespielt. Er war Sprecher der dortigen freiwilligen Gemeinde und erwarb sich ein großes Verdienst um die Kulturschaffungen der Arbeiterklasse durch die im Jahre 1889 erfolgte Gründung der Freien Volksbühne. Als in der Sozialdemokratie um die nach dem Fall des Sozialistengesetzes einzuhaltende Taktik gestritten wurde, fand er auf der Seite der sogenannten „Augen“. Infolgedessen kam es auch zu einer Spaltung in der Volksbühnenbewegung.

Wille hat sich später vom öffentlichen Leben ganz zurückgezogen und lebte nur noch seinen literarischen und philosophischen Arbeiten. Den Höhepunkt seines Schaffens bilden die seine Grundgedanken widerspiegelnden Romane „Die Offenbarungen des Wacholderbaumes“, „Die Abendburg“ und „Der Glasberg“.

Kleine Chronik.

Tausend Tote im koreanischen Hochwasser



Die Karte des Katastrophengebietes. Der nördliche Teil Koreas — unweit von Wladivostok — ist von einer furchtbaren Heberhochwasser heimgesucht worden. Die Fluten des Lumen-Güßes haben die Anflutungen des Meer bedroht. Tausende Tote sind zu beklagen. Weite Wasserflächen sind vollkommen verflutet und für den Anbau auf lange Zeit unbrauchbar.

Heimkehr eines „Toten“. Im Jahre 1894 verfiel ein Bewohner des Ortes Rohobden bei Wirtshaus auf räuberische Weise auf einen Toten, der in einem nachgelassenen Kasten ein Leinwandstück fand man in einem nachgelassenen Kasten ein Leinwandstück, das auf dem Rücken des Verstorbenen befestigt wurde. Der Leinwandstück trat nun vor einigen Tagen als 70-jähriger geland und lebte in seinem Heimatort. Er kam aus Amerika, wohin er freiwillig ausgewandert war, und wo er inzwischen ein reicher Mann geworden ist.

Jermarsh durch die Eiswüste.

Die schwedischen Dyonslieger Hessel und Cramer, die nach einem letzten Jermarsh durch die eisbedeckte Gwüste eine amerikanische Studienexpedition geteilt wurden, haben jetzt eine ausführliche Schilderung ihrer Erlebnisse gegeben.

Danach hatten die Wästen, als sie mit der „Greater Godford“ die Küste Grönlands erreichten, mit furchtbaren Gegenständen zu kämpfen. Sie hatten bereits über dem Meere den Kurs verloren. Ihr Verbleib, die in Aussicht genommene Landung wurde zu erweisen, istung fehl, trotzdem die Flieger zeitweise tief niedergehen. Der Beginn der Expedition war für den Anfang. Nun begann der Jermarsh durch die Eiswüste. Die Flieger hofften, schon in einigen Tagen nach Camp Blood, dem Lager der Studienexpedition, zu gelangen. Es tünnten sich ihnen aber immer neue Schwierigkeiten entgegen. Verschiedene Male mußten sie in die Eisfelder zurückkehren, weil in dem gebirgigen Vorland zum Jermarsh kein Weiterkommen möglich war. Am 1. September legten sich die Wäster am Rande eines Hügel nieder, um einige Stunden zu schlafen. Als Cramer aufwachte, glaubte er, auf dem Wasser ein Segel entdeckt zu haben. Die Beobachtungen ergaben, daß sich das Segel nach Nordosten bewegte. Die Flieger sagten sich zunächst einen Beobachtungspunkt ab, der jedoch von dem Segelboot aus nicht gehört wurde. Als sie dann an verschiedenen Punkten den Rauch der Schiffe beobachteten, hörten sie nach einigen Stunden ein Motorgeräusch. Bald tauchte ein Motorboot auf, das auf den Hügel aufsteuerte und die beiden Flieger an Bord nahm.

Hessel und Cramer wollten Grönland am 29. September verlassen. Sie werden voraussichtlich am 9. Oktober in Philadelphia eintrafen. Man will vernehmen, noch vor dem Beginn der folgenden Winterferien die wertvollen Instrumente der „Greater Godford“ zu bergen.

Ein ungetreuer Arzt. In Darmstadt gab der 16-jährige Sohn des Bergarbeiters Georgy auf seine im Bett liegende Mutter mehrere Schläge ab und schickte dann, mit einem Handbettel, auf die Straße. Die Frau, die durch zwei Schläge schwer verletzt worden ist, konnte sich nach der nächsten Polizei Station und dort von dem Vorgefallenen Mitteilung machen. Der Täter wurde auf der Straße aufgegriffen und legte ein umfassendes Bekenntnis ab. Er hat noch seiner Ehefrau Schläge gegeben, weil sie nicht mehr den Willen der Mutter über sich erlassen wollte. Darüber sei er so in Erregung geraten, daß er den Feind schloß, seine Mutter umzubringen.

Ein ungetreuer Arzt. Die Dr. Kranke Heilbrunn a. N. hat den Ehearzt ihrer Tochter ihres Kindes entlassen, da er während eines längeren Zeitraumes Feindschaft im Werte von 2200 Mark auf die Seite geschloß hatte.

Radiumquelle in Ostböhmen. Auf Grund von Angaben eines Brünner Professors hat eine Kommission die Quellen im Kesselbrunn (Ostböhmen) auf ihren Radiumgehalt untersucht. Die Nachforschungen hatten ein verblüffendes Ergebnis. Nach der Nachprüfung im Laboratorium konnten 160 bis 200 Radiumeinheiten festgestellt werden. Die heilmächtige Kraft der Brunnener Quellen ist im Werte schon seit langem bekannt, nur schrieb der Mutter Gottes zu. Die Quellen wurden alljährlich von Tausenden von Wälfischern besucht.

Ein neuer Untergrundbahnstrecke ereignete sich in New York. Ein Zug der Untergrundbahnstrecke Grand Central Terminal—Long Island City, der mit ungefähr 300 Passagieren belad war, stürzte sich infolge eines Kurzschlusses mit diesem Wagnis und mußte in Tunnel auf offener Straße angehalten werden. Über 100 Personen erlitten Handverletzungen. Die Passagiere wurden zum Boden getreten wurden. Die Nachricht von dem Unglück rief in New York eine panische Stimmung hervor.

Ein ungewöhnlicher Prohibitionsfall. Ein von der amerikanischen Prohibitionsbehörde auf einer kleinen Insel im Mississippi aufgebracht worden. Dort hatten acht Weibe einen Regerstamm unterjocht und seit Jahren alkoholische Getränke hergestellt und verschmuggelt. Die Führer der Bande, zwei Brüder, sind verhaftet und wegen Mordes, Ertränkungsdelicts und Liebertragung der Quellen ist im Werte schon seit langem bekannt, nur schrieb der Mutter Gottes zu. Die Quellen wurden alljährlich von Tausenden von Wälfischern besucht.

ententbreitenden sich auch in unserer Zeit dem modernen Zeigefischnam anpasste und in seiner Verfassung sich das erste Theaterpublikum immer mehr zum Feinde machte. Wenn heute trotzdem die moderne Reueperette großes Publikum zum Freunde hat, so ist dies eben zum großen Teil ein Publikum, das das Theater auf die gleiche Stufe mit Neuen, Unterhaltungsform und Kabarett stellt. Die gesunde Gemütsartigkeit unserer alten Operetten und ihre volkstümliche Methode haben sich in der modernen Reueoperette in einen immatürlichen Stills der modernen Salons vermannt, und dadurch auch das Theaterpublikum verloren, das sich früher aus den einfachen Volksschichten zusammenfügte und gar mancher Haus füllte, wenn es galt eine Operette zu hören, aus der es mit laudend Melodien im Ohr frohlich nach Hause ging. Gemund Genier hat sich mit seiner „Goldnen Mehlstein“ wieder zurückgefunden hat die „Goldne Mehlstein“ wieder zurückgefunden. Selbst Freunde der höchsten Dialekte werden bestimmt diesem Versuchen der letzten Stufe Freund sein müssen.

Ein Radfahrer von Auto überfahren. Gestern mittag um 2 Uhr wurde beim Einbiegen von der Friedenstraße und der Spielstraße eine Radfahrerin von Auto erfasst und überfahren. Sie lag sich u. a. einen Beinbruch zu. Der Führer des Autos brachte die Verunglückte sofort nach dem Krankenhaus. Die Spülfrage ist noch nicht geklärt.

Kommunisten auf dem Gimpfswang.

In der „Tribüne“ glaubt man mit dem sogenannten Volksfilmverband sozialdemokratische Arbeiter fangen zu können, um ihnen auf diese Weise das Geld für die kommunistische Propaganda aus der Tasche zu ziehen. An einer Reihe von Orten unseres Bezirkes sollen Filmveranstaltungen seitens der KPD, die die Kommunisten eine überparteiliche proletarische Organisation nennen, geschaffen werden. Die KPD ist eine ausgesprochene Kommunisten-Gleichrichtung. Mit dem Volks- und Filmverband hat die Sozialdemokratische Partei nicht das Geringste zu tun. Wir lassen die Mostwähler unter sich und denken nicht daran, ihnen ihre Filmveranstaltungen zu stören.

Beziehungs- und Verhältnisse

A. A. S. Crummenel

Skandal im Bett.

Kulniggeschäfte in Dramentischen.

Die Titel unserer Theaterstücke sind ein Mutterstück des Zeitgeistes geworden, an ihnen allein ist ein Schlüssel zur Kulturgeschichte zu finden. Kunst und Theater entwickeln sich miteinander, die zukünftigen Titel zu erfinden. Oftmals folgt man sich die Titel gegenseitig an, obwohl das Kunstwerkzueinander verbunden, man ändert dann nur eine Silbe oder ein Wort.

Nicht mehr nur in früheren Zeiten soll ein Wort oder die Klangfarbe eines Wortes die Tendenz des Stückes aufzeigen, wie etwa „Die Räuber“, „Gemma“, „Die Gezeichneten“, „Fäulnis“ u. a. Titel es verraten. Heute muß der Titel eines Stückes, eines Operette oder Revue schon den Inhalt erzählen oder das was vielleicht gar nicht im Stück darin steht. „Sieh dich aus“, der Titel der jüngsten Berliner Revue, ist eine Aufzählung, der der Leser dahin fragt, daß er nicht etwa selbst in fremden Händen die Sache ansehen soll. Aber man weiß gleich, in diesem Stück wird nicht an und ausgezogen, wobei man sich vom Ausziehen das Angenehmste verspricht.

Die Titel vor Standpunkt der Moral soll diese trübselige Gänge angelegt werden, denn nichts ist irrtümlicher als ein Moralstandpunkt. Aus der ferne geistigen entpuppen sich unsere Moralitäten doch nur als ermüdete Lebensweise auf unseren Schwelgerei. So sind denn auch die Titel „Ehre und Ehre“ in der „Ehre“ — „Ehre und Ehre“ — „Die ungeschickte Eva“ und „Das Sprungbrett der Eva“ nur die Bezeichnung für den Zustand unserer heutigen Existenz, die das „Schwermütze“ ihrer „Gefahren“ doch zu aufhalten glauben, daß sie — um mit dem Titel ihrer Stücke zu sprechen — aus ihren Äußerlichkeiten ein „Mittelgequartier“ machen. Gegenüber dem, was man als Verfallserscheinung anpreisen, steht das Empörnis der Volksbühne und der Volksbühnenbewegung, wo Tausende von Arbeitern eine wirklich vorwärtsstrebende Kraft sehen, ohne befürchten zu müssen, daß ein Theaterbesuch als „Skandal im Bett“ angesehen werden könnte.

Friedrich Rattorob.

Die „königlich“ albanische Post.



Die Briefmarken des neuen Königreichs Albanien dürfen in Sammlertreuen in hohen Rufen kommen. Durch den Ausdruck eines „königlichen Krones“ und der königlichen Initialen „M. S.“ (Königliche Jugu) die alten republikanischen Briefmarken „zeitgemäß modernisiert“ worden. Als Spätgebilde wird es in Tirana amputiert, daß der König Ahmed Jugu nicht in prunkvoller Uniform, sondern in seinem abgelegenen bürgerlichen Privatkleidung zu sehen ist. Auch die Bezeichnung „Rep. Albanien“ ist auf den postamtlichen Marken der königlichen Post noch gut zu lesen.

* Darf ein Radfahrer bei Mondlicht ohne hellleuchtende Laternen fahren? Auf einer Straße in der Nähe von Trepow a. Zoll, war der Vorfall eines Unfalls. Der Fahrer des Autos fuhr gegen 10 Uhr abends gefahren, ohne daß sein Rad mit einer hellleuchtenden Laterne versehen war. Drei polizeiliche Strafverfügungen waren gegen M. erlassen worden, welche aber zurückgenommen wurden, weil dieselben M. nicht vorzivilmäßig zu gestellt worden waren. Ab wann führt der Unfallsfall gegen M. — Der Angeklagte erklärte ein Strafverfahren für unzulässig, nachdem die polizeiliche Strafverfügung der Oberpräsidenten M. gegen die erneuerte Polizeiverordnung der Oberpräsidenten M. in ganzen Umfange durch Revision beim Kammergericht an und stellte in Abrede, sich strafbar gemacht zu haben. Der 3. Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision des Angeklagten ab und begründete zurück und führte u. a. aus, die Beurteilung des Angeklagten durch das Kammergericht ist ohne Nachstrich zurückgegangen. Das Strafverfahren ist trotz Zurückführung der Strafsachen nicht eingeleitet; die Verjährung ist vielmehr durch eine richtige, handlung unterbrochen worden. Der Angeklagte hätte kein Fahrrad auch während der Zeit der Dunkelheit besaßen müssen; der Umstand, daß die Straße durch den Mond beleuchtet sei, könne den Angeklagten von der Pflicht, sein Fahrrad während der Dunkelheit zu beleuchten, nicht befreien.

Veranstaltungen.

Inspektor Dr. Brüggel Wenteuer! Am Dienstag, den 11. d. Mts. findet im Stadtpark ein einmaliges Beispiel des erfolgreichsten Präparatenspiels Anton Weiser-Broschens statt. Der Hauptteil seines Name wird genannt, und es wird ebenfalls die Augen gefaßt auf, alle Augen fassen sich. Der eine erinnert an den Jochen Käsel in den „Käselchen und Rimmel“, der andere nennt Müller und den Antiquarhandlung Weiser, der dritte Brühl und Karl Babermann, der vierte Madame Klaffen und Fritz Tritsch, Köster Suhr, Janna-Räte-Ramen schwären durcheinander, jeder weiß mehr, jeder weiß was Belieres, und innere Helleckel strahlt aus allen. Da ist vor allem der wunderbare Präparat, der Herzgenänder, Menschen- und Kinderfreund, der gute Dattel und Delonimeter mit seiner Agritkulturische und Wasserlauf, mit seinen laudenden, herzigen, goldenen Summe. Präparat! Ein Summe, einen Charakter, die diesen wahrhaft bewundernswert, hat vor Kultur sein Dichter geschaffen. Eine wunderbare Wirklichkeit, unermüdet, doch mit künstlerischer Idealität, rührend und höchst hervorruft auf in derselben Stunde, die Menschen alle lieb.

Das Porzellan.

Seine Herstellung in alter und neuer Zeit. Das Porzellan gehört zu den Stoffarten, was altindische Kultur geschaffen hat. Lange Eue Europa etwas von der Kunstfertigkeit der Porzellanherstellung wußte, Jahrhunderte vor dem Beginn der europäischen Kultur, hat man in China die kostbarsten Porzellangegenstände gefertigt und gebracht. China ist das Ursprungsland des Porzellans und noch heute ist einheimisches Porzellan, alles einheimisches Porzellan, das Kostbarste, was es in kunstgewerblichen Sammlungen geben kann. Das Porzellan ist älter als unsere Geschichte, zählt nicht nach Jahrhunderten, zählt schon nach Jahrtausenden, und wahrscheinlich ist das Porzellan auch auf irgendem Wege vielleicht auf großem Umwege mit dem Neopel seiner Herkunft nach Europa gekommen. Zwar schreiben wir heute noch einem deutschen Wissenschaftler namens Böttcher die Entdeckung der Porzellanherstellungsmethode zu. Er gehörte zu den Wissenschaftlern die im Auftrag des sächsischen Königs August des Starren in der Aufgabe des Goldmachers betraut waren. Aber ob diese Darstellung wirklich zutreffend ist, muß harkem Zweifel unterliegen. Jedenfalls behauptet die Sage, daß er zuerst 1708 ein Porzellan von brauner Farbe hergestellt und nach hiebsjähriger Arbeit erst das Porzellan mit weißer Farbe gefertigt hat. Bis dem aber auch sei, mit dem Namen des Erfinders in Deutschland und Europa erst seit der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Zur Herstellung des Porzellans, das eine reine, weiße Farbe besitzen soll, braucht man Ton, der von jeder Beimischung von Eisen frei ist. Die verhältnismäßig festere Tonerde wird als Kaolin bezeichnet. Zu ihrer Reinigung wird sie, nachdem sie sehr genau sortiert ist, mit viel Wasser angefüllt oder geschlämmt, die der Sedimentation der Tonerde entgegen da sie in der Lösung rasch zu Boden sinken, wodurch die feineren Teilchen sich schwebend im Wasser erhalten. Dieses mit Tonen gefüllte Wasser wird in ein Gefäß geleitet, in dem durch langes Stehen auch die feinsten zum Absetzen gebracht wird. Das Wasser wird nun abgelassen, und der Ton ist in einem Zustand zu feuerfest, daß man ihn im Ofen kaum zum Einleiten bringen kann. Um ihn etwas flüßiger zu machen, mischt man ihn deshalb feinstgemahlene Kalk-Steinpulver bei. Dieses Mineral mischt bei hoher Temperatur glasartig zusammen. Wenn man nun aus dieser, aus Ton und Kalk-Steinpulver bestehenden Masse Gefäße formen wollte, um sie dann im Ofen zu brennen, so würden

hätte, daß man sie nicht mehr verfertigt. Herr Weiser wird uns mit seinen drei Präparatenspielen und zwar im hiesigen gewerblichen Salon. Diesen salonen Gesellschaft dürfte demnach großes Interesse entgegengebracht werden. Man beachte die heutige Anzeige mit den glänzenden Preislisten.

Aus Osterwick.

— (Neben dem Hauptkirchlichen Solzgerichte und Bilden) ist neuerdings wieder in den Kreisen der Kunstliebhaber besprochen worden. In allen hiesigen Kreisen muß die Provinzialparlamentarier gehört und um sein Urteil befragt werden. Durch überformene Bräuterei ist ja manches Wert als kirchlicher Kunst dem Verderben preisgegeben worden, wie bei Spielweise die stürzlich und farbenfroh wundervoll behandelte „Auerlehnung“ in der St. Stephanstraße zu Osterwick, die jetzt nur dem Baumholz verfiel, weil inmitten der Darstellung eine vollständig nackte Götze steht. Jedem mußte diese Stammtiere der Menschheit bereits auf dem Kirchboden trauern.

Kreis Halberstadt.

Klein-Quentel, 8. September. (Schreibergartenfest). Am vergangenen Sonntag feierte der hiesige Schreibergartenfest sein diesjähriges Sommer- und Kinderfest. Im Ort hatten zahlreiche Hausbesitzer ihre Häuser festlich geschmückt sowie verschiedene Gärten um die Straßen gezogen. Nachmittags bewegte sich ein städtischer Festzug mit Musik durch die Dorfstraßen. Auf dem Festplatz angekommen, begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Schreibergartenfest Gustav Krügel, die auswärtigen und hiesigen Festteilnehmer mit herzlichem Worten und bemängelte, daß die bürgerliche Mehrheit der Gemeindevertretung für solche Feste kein Geld und kein Verständnis übrig habe. Geradezu als Handball mußte er es bezeichnen, wenn gegen einen Wohltäter Landwirt ein Prozeß geführt werde, der der Gemeinde, weil sie in diesem Prozeße unterlegen sei, circa 2000 Mark koste. Auch mit der laufenden Klage gegen den Schreibergartenfest, die jetzt schon vor dem Oberlandesgericht in Naumburg liegt, läme es nicht anders. Zu solchen ausschließlichen Klagen werde das Gemeinwohlvermögen verwendet, aber wenn zu Kinderfesten einmal im Jahre ein kleiner Betrag bewilligt werden sollte, dann heißt es, wie haben hierzu kein Geld. Mit einem Hoch auf die Republik schloß Redner seine beifällig aufgenommenen Ansprache. Doch lange waren die Festteilnehmer auf dem Ballerger zusammen und sollten den ausgeführten Spielen der Kinder reiden Beifall. Große Aufmerksamkeit wurde den Spielen der Wohltäter Jugend gewidmet. Bei eintretender Dunkelheit bewogte sich ein Festzug der Kinder durch das Dorf, der vor dem Festplatz mit der Vorführung eines Blumenreigens durch Wohltäter Jugendgruppen sein Ende fand. Ein Festball beschloß das harmonisch verlaufene Sommerfest.

Aus Thale.

— (Kineturturnen des 1. Bezirks im Arbeiter- und Sportklub). Unser Kineturturnen findet am 15. und 16. September in Quiedlinburg statt, die Turnrunde selbst in der Turnhalle Turnstraße. Beginn am 15. September um 15 Uhr. Alle Meldungen sowie Quartier geben an Karl Wölfer, Klopffeldweg 46. Vereinsvorsitzende, sorgt dafür, daß eure Kineturturnen warte mit den Kindern vertreten sind.

Aus Quedlinburg.

— (Parteiverammlung). Am Freitagabend 8. d. Mts. findet im Gewerkschaftshaus eine Versammlung statt, in der Gen. Feil über die politische Lage sprechen wird. — (Blumenfest in Quedlinburg). Der Verleser- und Beschönigerverein ist beifällig, Quedlinburg auch nach dem Fest der Blumenfest feierlich zu machen. Blumenfest, mitbewerben in Körperarten und Feiern werden veranstaltet, jeder aber noch zu wenig ausgeht. Wohl am schönsten gestalten aber die Blumenbeete und Rabatten, die die Reichsbahn auf leeren Stellen am Bahnhof sowie an den Bahnhöfen angelegen lassen. Sie entziehen dem Kommen das erste Aufkommen der Blumenfest und Feiern der Gartenerreife bis vorzüglich die Affen und Dahlien. In besonderer Blumenpracht steht der erst in diesem Jahre angelegte Blumengarten im Brühl. Wenn dann in der Stadt u. a. die kleinen Häuser und Häuschen mit Blumenfesten versehen und dazugehen viele Steinsteine der „oberen Schichten“ ganz

se sich infolge des Schmelzprozesses beim Feldpat stark verziehen und ihre Form verlieren. Infolgedessen legt man der Porzellanmasse als sogenanntes Magerungsmittel noch Kieselsteine zu. Erst diese sind die drei Bestandteile des Porzellans und an der Luft getrocknet. Die so entstandenen Gebilde sind außerordentlich zerbrechlich. Sie kommen zum ersten Male in den Ofen und werden bei starker Hölzler eine Zeit lang gebrannt. Die so entstandenen Gefäße sind noch außerordentlich porös. In der Praxis finden sie nur als Einlag in gelatinösen Elementen Verwendung. Zur Verbesserung der Porzellanmasse in den Tonwaren eine glattere. Man weiß dazu im Gegensatz zu den Tonwaren eine Glasmasse, die beim Schmelzen zu schmelzender Glasur, die als trübe, keine Glasmasse das fertige Porzellan überzieht. Als Glasmasse verwendet man meistens wieder Porzellanmasse, der man jedoch größere Menge von Feldpat beigemengt hat. Diese Masse wird mit Wasser angefüllt, bis ein dünner Brei entsteht, in dem das zweite Mal die fertige Porzellanmasse taucht. Dann kommt es zum ersten Mal der Glasur in den Ofen. Von den Stellen, mit denen das Porzellan auf der Glasur aufliegt, auf der es in den Ofen transportiert wird, muß vorher die Glasur sorgfältig abgetragen werden, weil sonst das Gefäß fest an seine Unterlage ansetzt. Auf diese Weise entstehen die unglänzenden, rauhen Flächen am Boden der Porzellangegenstände. Daraus erklärt sich ferner, warum alle unsere Porzellangegenstände unten einen mattschwarzen, feinen Ring als Bodenbeschichtung besitzen. In diesem Ring und der rauhen Fläche kann man stets das Porzellan von allen, noch so künstlichen Steinzeugwaren unterscheiden.

Der zweite Schmelzprozess findet bei außerordentlich hoher Hitze statt im Gegensatz zur Steinzeugherstellung, wo man nur verhältnismäßig niedrige Hitze zur Vererbung bringt. Erst in dieser zweiten Schmelze entzieht der Prozeß dem Porzellan seinen ursprünglichen Glasur. Der Vorgang im Ofen wird sorgfältig kontrolliert durch ständiges Abwiegen der einzelnen Stücke. Ist die Glasur genügend getrocknet, so läßt man den Ofen langsam erkalten.

Die moderne Porzellanindustrie hat eine hohe Kunstfertigkeit unter der Leitung erlerter Künstler entwickelt. Von Künstlerhand werden Luxusgegenstände aller Art entworfen und unter Berücksichtigung der Eigenschaften der modernen Kunst wie unsere Gemälde und Skulpturen.

ohne Blumen und so muß man sich fragen, ob diese Leute keine Freude an Blumen haben. Ganz eigenartig mutet es an, daß gerade in dem neuen Baumgartenhaus der größten Blumenfirma Gebr. Dippel auf dem Neuenweg verhältnismäßig wenig Blumenkäufe zu sehen sind. Hoffentlich gelingt im nächsten Jahre die würdige Gestaltung der Häuser mit Blumen besser.

Kreis Quedlinburg.

Siedenberg, 3. Sept. (Reichsbund Deutscher Kaninchenzüchtervereine). Als diesmaliges Tagungsort der Kommissionsversammlung des Kreisverbandes Harzgen vom Reichsbund Deutscher Kaninchenzüchtervereine war der idyllische Lustort Siedenberg ausersehen worden. Sie fand am Sonntag, 2. Sept., im Anschluß an die Jungtierchau des Kaninchenzüchtereins Reinstedt im „Hotel zum Waldfrieden“ statt. Von 22 Vereinen mit rund 500 Mitgliedern waren 60 Delegierte erschienen. Sämtliche Punkte der Tagesordnung fanden ohne jede Differenz ihre glatte Erlösung. Die höchsten Anerkennungen für einen Kaninchenzüchter sind die Diplome des Reichsbundes Deutscher Kaninchenzüchtervereine. In den Jahren 1925-27 sind solche nicht verliehen worden. Seit hat man die ganze Zeit zusammengezogen, und für die Befähigung von Kreis- und Provinzialausstellungen Anzeigungen verteilt. Für vorzügliche Leistungen auf dem Gebiete der Kaninchenzucht erhielten u. a. folgende hiesige Mitglieder Diplome und Medaillen: Paul Schröder, Robert Wilhelmson und Gustav Braumann-Quedlinburg. Den Geschäftsbereich des Kreisverbandes leit Herr Hoffmann. Die nächste Kreisverbandstagung wird am 25. Nov. (Zotenjonnat) in Helfstedt stattfinden.

Neustadt, 4. September. (Wesfischel). Das „Gasthaus zur Eisenbahn“, das auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat seinen Besitzer gewechselt. Der bisherige Inhaber, Carl Strohm, ist nach Magdeburg verzogen, und der Betriebsbetrieb ist von Herrn Fritz Thiemann-Ensdorf übernommen worden.

Aus Wärscherleben.

— (Eine fette Bettlerbente) machte in Heftrüber. Da er in der Wohnung des Samenbauers Drohlin niemand sah, ob er seine Gabe festhalten wollte, nahm er im unbewachten Augenblick einige kostbare Schmuckgegenstände vom Wärschler in Werte von ungefähr 10000 RM. Der „Bettler“ entkam unerkannt. (Submissionsliste). Ein hübsches Gebäude soll auf Wärsch verkauft werden. Es wurde verlangt von einem Angebot 1600 RM. von der Stadt, der entsprechende Betrag aber mit der Stadt noch 500 Mark geben, wenn er den Abbruch bekommt, trotzdem alle Steine der Stadt gehören.

Vermischtes.

50 Jahre Berliner Blindenanstalt.



Die hiesige Blindenanstalt in Berlin begeht am 8. September ihr 50jähriges Jubiläum. Ein halbes Jahrhundert tüchtiger Menschenteile ist mit den Mauern des städtischen Hauses verbunden. Zurzeit steht das Institut unter der Leitung des Direktors Ernst Riepel (im Dozt).

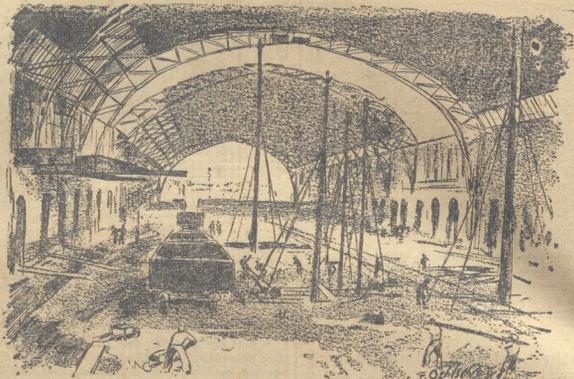
Eine Diebesbande aufgedeckt.

Die hiesige Diebesbande hat am Mittwoch einer weiterverlegten Bande von Einbrechern, Dieben und Hehlern das Handwerk gelegt. Die Bande hat in der letzten Zeit namentlich im Berliner Westen unglückliche Einbrüche verübt. Bisher konnten 12 Verurteilungen ergangen werden, darunter mehrere Berliner Kaufleute. Ein Mitglied der Bande hat allein 117 Wohnungs- und Geschäftseinbrüche ausgeführt. Die anderen Mitglieder, deren Haupttreff sich in der Gegend des Alexanderplatz befand, sind fast durchweg polnische Einwanderer. Die Polizei hat für mehr als 100000 M. geraubte Schmuckgegenstände sicher gestellt.

Unter den Verhafteten befindet sich auch ein 23jähriger Soel Altmann, der in einem Gefängnis in der Joachimshofstraße festgenommen wurde, als er dort verschiedene Juwelen zum Kauf

Ein Berliner Bahnhof im Umbau zum Theater.

Die Schienenstränge werden — durch Parkettreihen ersetzt.



Die gewaltige Halle des ehemaligen Berliner Ostbahnhofs im Umbau.

Das riesenhafte Gebäude des Berliner Ostbahnhofs dient schon seit Jahren nicht mehr dem Verkehr. Seit einigen Monaten abfließt neues Leben in der Ruine“. Große Umbauten werden vorgenommen, um die mächtige Halle als Varietetheater zu eröffnen.

anbot. Man fand bei Altmann viele Schmuckgegenstände, die in der Nacht zum 14. Juni aus einem Juwelergeschäft am Kurfürstendamm gestohlen worden waren. Hier fielen den Räubern für 90000 M. Schmuckgegenstände in die Hände. Der „Bräutigam“ der Schwester Altmanns, der Wärscher Kaufmann Anton Walewski, befindet sich seit etwa drei Wochen unter dem Verdacht eines Einbruchverhebens in Haft; er hat jetzt ein Geständnis abgelegt. Altmann jedoch verweigerte bisher jede Aussage, da er nach seiner Angabe einmal von dem „Banenversteher“ am Alexanderplatz 800 M. Geldbörse, im Nichtsplatz zum Tode „verurteilt“ worden ist. Die Polizei hofft, durch die Aufhebung der Bande auch zahlreiche große Einbruchverhebe aufklären zu können, die in der letzten Zeit in Berlin, Leipzig, Dresden und München verübt worden sind.

Schredensjahren in der Schule. In der königlichen Oberrealschule in Berlin wurde der 16jährige Unterpremierer Schumann plötzlich vom Verfolgungswahn befallen und bedrohte seine Mitschüler mit einem Revolver. Dann eilte er aus dem Saal hinaus in die Toilette, um dort sein Revolver zu verstecken. Der glückliche konnte erst durch Schulpolizisten überzwungen werden, die ihm den Revolver entwandten. Die Schüler famuliert werden, mußten zu ihrem Schicksal mehrere Stunden lang in die Säle eingesperrt werden. Der Täter ist der Sohn des Direktors des Berliner Leibniz-Gymnasiums. Er litt seit längerer Zeit an nervösen Zuständen, die sich immer mehr verschlimmerten. Von ihm ihm benutzten Revolver hatte er seinem Vater entwendet.

Die filbernen Hottelaffel. Der Anisat Heinrich Kühne von der Oberrechnungsammer in Potsdam war vor einiger Zeit beschuldigt worden, 12 filberne Hottelaffel gestohlen zu haben. Die Potsdamer Straßammer sprach Kühne freigesetzt von der Anklage des Diebstahls frei, nachdem das Potsdamer Schöffengericht anstelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von drei Tagen auf 120 Mark Geldstrafe erkannt hatte. Gegen das freisprechende Urteil der Straßammer war von der Staatsanwaltschaft Revision eingelegt worden, die jetzt zurückgezogen worden ist. Damit ist das gerichtliche Verfahren wegen der 12 filbernen Hottel gegen Kühne endgültig erledigt.

Der unzurechnungsfähige Chauffeur. Am 11. März dieses Jahres fuhr in der Nähe von Berlin ein von dem Chauffeur Karl Fejzke gesteuertes Auto. Fejzke wurde mit großer Geschwindigkeit in eine Gruppe vorfahrender Autos hineingefahren. Von dem Solobahn wurden vier schwer und mehrere leicht verletzte. Fejzke, ein früherer Kantbeamter, der nach der Infaktion abgehandelt worden war, hatte sich jetzt vor Gericht zu verantworten. Er erklärte sich schuldig, wollte aber nicht wissen, wie alles geschehen sei. Letztlich litt der Angeklagte in der damaligen Zeit, wie ihm ein Arzt bescheinigt hatte, an einer starken Nitrotingiftung. Der anwesende Gerichtsarzt bestätigte eine derartige Vergiftung, die plötzlich Ohnmachtsanfälle hervorruft könnte. Am Verlauf eines derartigen Anfalles ist Fejzke in die marschierenden Solobahn hineingefahren. In Anbetracht der Laßheit kam das zuständige Berliner Schöffengericht unter Zugrundelegung des § 51 des StGB. zu einer Freisprechung.

Aus der Partei.

Der Kommunalpolitische Reichsausschuß der SPD.

wird gemeinsam mit dem Kommunalpolitischen Beirat am 28. und 29. September in Berlin zu einer wichtigen Tagung zusammenzutreten. Auf dieser Tagung wird besonders zu den Gemeindefragen und zu den Aufgaben in den Kreis- und Provinzialparlamenten Stellung genommen werden. Außerdem fällt der Konferenz die

Aufgabe zu, die seit längerer Zeit in Vorbereitung befindlichen Kommunalpolitischen Richtlinien der Partei zu veröffentlichen. Neben diesen, für die Wahl wichtiger Dinge wird außerdem ein umfassendes Referat über Steuererleichterung, Erleichterung und endgültiger Finanzausgleich von einem berufenen Sachkenner gehalten werden. Es sind neben dem Tagungsprogramm eine Reihe von Besichtigungen städtischer Einrichtungen in Aussicht genommen.

Sport.

S.-C. „Nordfront“-Magdeburg 1. gegen Germania 1900 1. (Handball) 3:1 (2:0). Am Sonntag wollten die Germanen zum Handballspiel in Magdeburg und mußten eine Niederlage hinnehmen. Trotzdem die Germanen ohne Hofmann, Seiler und Schneider spielen mußten, lieferten sie doch dem Gegner ein jederzeit offenes, in der 2. Hälfte sogar überlegenes Spiel, nur der Nordfrontführer rettete seinen Verein vor einer Niederlage. Die Germanen waren auch von einem großen Schußspiel verfolgt. Nachdem der Magdeburger Torhüter einen fast sicher schießenden Torerfolg nicht gemacht hatte, gehen die Nordfrontler durch zwei überhörende Formmärsche in Führung. Nach halber Stunde stellen die Germanen das Spiel auf 2:1. Der Ausgleich hängt bei dauernder Überlegenheit in der Luft. Die Magdeburger sind glücklicherweise durch einen 3. Tore. Die Germanen spielen mit Dörmann, Koppstedt 1, Repler, Hummel, Gromeyer, Kuppermann, Herzig, Koppstedt 2, Popmann, Roth und Tangemann, gerade das Fehlen des Sturmführers Hofmann machte sich sehr bemerkbar.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Halberstadt. Kameraden rüffel zum Jugendtag am 15. und 16. September. Schäft vor allem genügend Freizeitanzeige für unsere auswärtigen Jugendkameraden, welche von Berlin, Leipzig, Magdeburg, Braunschweig und Dessau nach hier kommen, um in sportlichen Wettstreit ihr Können zu zeigen. Sorgt auch dafür, daß sich unsere Gäste im alten Halberstadt wohl fühlen, indem ihr zeitig, wie gewohnt die Halberstädter Republikaner sind.

Halberstadt. (Jugendtag) Heute abend 20 Uhr Versammlung bei Otto Hoffmann, Kameraden, es muß, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, jeder Jugendkamerad zur Stelle sein.

Halberstadt. Am Freitag, den 7. September, abends 7 1/2 Uhr findet beim Kameraden D. Bollmann eine Vorstandssitzung statt. An die Vorstandssitzung anschließend (8 Uhr) ist dann eine Zeitungsbesprechung.

Wernigerode. Am Sonnabend, den 8. September vernehmen sich sämtliche Kameraden zum Ausflug nach den Bergen mit anschließendem gemütlichen Beisammeln im „Götter Jäger“.

Wernigerode. Außerordentliche Generaterversammlung (am Sonntag, den 9. September, nachm. punkt 2 Uhr findet im Monopol (großer Saal), eine außerordentliche Generaterversammlung statt. Es ist Pflicht aller Kameraden, in Vertreten reich zahlreich zu erscheinen, da sehr wichtige Anträge vorliegen. Wir haben extra den Sonntag nachmittags zur Versammlung genommen, um jeden Kameraden Gelegenheit zur Teilnahme zu geben. Kameraden, laßt es nicht am guten Willen scheitern und kommt alle!

Ungersleben. (Sungbanner). Unsere Mitgliederversammlung findet am Freitag, den 7. d. Mts. in der Kornstraße im Jugendheim statt. Wegen wichtiger Besprechung ist es Pflicht eines jeden Mitglieds zu erscheinen.

Aus Wernigerode

Nach Ablauf der Probezeit ist der Polizeihauptmannmeister Karl Wetzels mit Genehmigung des Regierungspräsidenten erwidelt angeteilt. Wernigerode, den 4. September 1928. Der Magistrat. Dr. G. v. E. l.

Der bisherige Polizeihauptmannmeister Wilhelm Bach aus Schreiberitz ist nach Bestätigung durch den Regierungspräsidenten als Polizeihauptmannmeister a. V. für den bisherigen Polizeihauptmann angeteilt. Wernigerode, den 4. September 1928. Der Magistrat. Dr. G. v. E. l.

Druckmaschinen der **Harzer Volksstimme**

Marktschiffspiel

Rechtes Marktschiffspiel Freitag, 7. September, Sonnabend, 8. Septbr. abends 8 1/2 Uhr.

DER DIENER ZWEIER HERREN

Schiffspiel von Goldoni.

Schloß-Konditorei u. -Café

Täglich ab 4 Uhr

Kapelle Kuster Sonntag von 11-1 Uhr **Früh-Konzert**

Konditoreiwaren allererster Qualität eigener Herstellung

Billig erhalten Sie:

Rund-Holz Sassa-ven-Besen extra weill und voll gebunden, in prima Qualität bei

Richard Rödler

Anzeigen-Annahme

für die „Harzer Volksstimme“ ist die „Volksbuchhandlung“ Wernigerode a. O. Braustraße 9

Dafelst ist auch alle benedigte Literatur, Schreibwaren aller Art, Zigarren, Zigaretten und Zofate in reichhaltiger Auswahl und allen Qualitäten zu haben

S * p * o * r * t

Rafen- oder Tennenboden?

Der Bau von Spielflächen zählt heute zu den wichtigsten und daher nicht billigen Aufgaben der Gemeinden. Sollen die Spielplätze allen Anforderungen der Sportvereine genügen, dann erfordert sie nicht nur sehr hohe Herstellungsarten; auch die zur Errichtung der Plätze erforderliche Arbeitsleistung ist eine nicht geringe Rolle, erfüllt doch eine frisch angelegte Rasenfläche erst nach einigen Jahren die erforderliche Reifebeschaffenheit. Sollen wir Vereine fertig sein oder in dem meisten Fällen die neuen Spielplätze sofort. Es entsteht nun das Problem, ob nicht anstelle des kostspieligen Rasenbodens der sog. Tennenboden gewählt werden sollte. Tennenboden besteht aus Schotter mit einer Kiesauflage, die durch Wägen befestigt wird.

Grundsätzlich muß der Rasenboden als das Normale angesehen werden; Tennenboden kann immer nur als Ersatz in Frage kommen. Wichtig ist, daß Rasenflächen auf sandigen Böden sehr schwer zu halten sind. Die aufzubringende Schicht Mutterboden muß verhältnismäßig hart sein, es entstehen dadurch lange Bouqueten und sehr hohe Kosten. Bei trockenem Klima, das meist mit sandigem Boden zusammenfällt, streuen nicht nur die Unterhaltungskosten durch Weiräumung, es ist auch alljährlich eine teilweise Stilllegung der Plätze notwendig, um den Bräunern stark angegriffenen Stellen der Rasenfläche Schöpfung zu gewähren. Wird der Platz für das Fußballspiel freigegeben, dann bilden sich vor den Toren sehr hoch liegende Stellen. Wenn irgend möglich, sollten die Plätze so angelegt werden, daß die Tore verlegt werden können. Das ist umso notwendiger, als heute auch das Handballspiel den Rasen alljährlich schädigt, wie das Fußballspiel. Auf schweren Böden und in der Nähe der See ist die Rasenfläche nicht einer so starken Abnutzung unterworfen. Im England z. B. ist seinem fast ausnahmslos Klima erhält sich die Rasenfläche fast von selbst. In der Mark Brandenburg, besonders in Berlin, bedarf sie dagegen äußerster Pflege und Söpfung. In einem Punkte hat der Rasenboden gegenüber dem Tennenboden Vorteile: Er ist bei nassem Wetter und Reif wenig spiefähig wegen der Sturzgefahr für die Spieler. Tennenboden ist dagegen immer spiefähig, allerdings entpflückt er bei Trockenheit sehr viel Staub.

Die Frage: Rasen- oder Tennenboden läßt sich darnach aus dem Punkte des Sportlers dahin beantworten, daß überall dort, wo Bodenverhältnisse und Klima dem Rasenboden günstig sind, dieser ausschließlich zu wählen ist. Bei unangünstigen Bodenverhältnissen sollten für Großanlagen mit mehreren Spielfeldern stets beide Spielfeldarten gewählt werden. Zu Lebungszeiten wäre die Tennenbodenfläche teilweise allein zu benutzen, damit die Rasenfläche genügend ruhen kann. Für Spielflächen, die gegen den Reif sehr leicht abgetrennt werden können, und für Schulsport empfiehlt sich dagegen der Tennenboden. Es eignet sich aber nicht bei Regen und bei Vereisung. Oft können Riesen, der jedoch nicht zu großem Vorteil dort, bietet wegen geringer Staubentwicklung die meisten Vorteile. Es höher der Splandenuntergrund, umwölft bei der Ballerückwürfung, was besonders bei Tennisplätzen zu beachten ist.

Die Gemeinden sollten, ehe sie an die Errichtung eines Spielfeldes herangehen, die Beratungskomitee der Verbände befragen. Der Arbeiter-Turn- und Sportbund untersucht eine Fachberatungskommission, an der ein erfahrener Architekt mitarbeitet. Der Bund hat auch ein entsprechendes Heft herausgegeben. Da für arme und kleine Gemeinden die Ausgaben für eine Spielfeldanlage eine schwere finanzielle Belastung bedeuten, sollte bei den Spielfeldbauten die größte Sorgfalt angewendet werden.

Wie ernährt sich der Sportler?

Regelmäßige sportliche Betätigung hat eine starke Steigerung des Stoffwechsels zur Folge, dem menschlichen Körper müssen vermehrte Nahrungsmittel zugeführt werden. Jeder Sportler kennt das gesunde Hungergefühl, das nach ausgiebiger sportlicher Betätigung eintritt.

Regelmäßige sportliche Betätigung hat eine starke Steigerung des Stoffwechsels zur Folge, dem menschlichen Körper müssen vermehrte Nahrungsmittel zugeführt werden. Jeder Sportler kennt das gesunde Hungergefühl, das nach ausgiebiger sportlicher Betätigung eintritt.

Regelmäßige sportliche Betätigung hat eine starke Steigerung des Stoffwechsels zur Folge, dem menschlichen Körper müssen vermehrte Nahrungsmittel zugeführt werden. Jeder Sportler kennt das gesunde Hungergefühl, das nach ausgiebiger sportlicher Betätigung eintritt.

Die 3 Übungsarten.

Auf dem Gebiet des Sports gibt es drei Übungsarten, die sich in den menschlichen Funktionen voneinander unterscheiden. Die Kraft, die Dauer und die Schnelligkeit. In diese Gruppen lassen sich alle Sportübungen einordnen; es ist notwendig, sich über die verschiedenen Formen klar zu werden.

Bei den Kraftübungen werden einzelne Muskelgruppen zu kraftvoller Tätigkeit, die bis zur Höchstleistung geht, angestrengt. Die Muskeln reagieren darauf bei ständiger Übung durch größere Leistungsfähigkeit und feste Entzündung, wie man dies bei den Schwermüßlern häufig findet.

Bei den Dauerübungen dagegen ist Haupterfordernis für die Muskeln, mühsame Leistungen für eine längere Zeitdauer zu vollbringen. Die Muskulatur entwickelt sich infolgedessen nicht so stark wie bei den Kraftübungen, sie stellt sich aber ebenfalls nach einiger Übung an die Erfordernisse der Dauerleistung um.

Im wesentlichen wird die Muskulatur bei den Schnelligkeitsübungen zu Kraftleistungen gereizt. Hier handelt es sich vielmehr um eine rasche Schaltung der Nerven, die den Reiz in der kürzesten Zeit auf die Muskeln wirken lassen muß.

So verschieden die einzelnen Gruppen in ihren Anforderungen an die Muskulatur auch sind, gemeinsam ist ihnen, daß durch intensive Übung eine weitgehende Angleichung der Muskeln an die an sie gestellten Forderungen zu erreichen ist.

Schwerathletik: Bogen: Artistik.

Ringport-Verein 1911. (Vogelbildung). Am Freitag, 7. Sept. fährt die 1. Bogmannschaft nach Braunschweig. Es kämpfen folgende Genossen: Jüdelstet im Fliegenbogen, Bohmeyer im Pantomim, Große im Freiegen, Röhse im Seilspringen, Röhse im Bolleragen, Heine im Mittelsagen, Benitz im Halbspringen. In Halberstadt gelang es, die Braunschweiger zu schlagen. Röhse haben sämtliche Kämpfer ihre alten Gegner. Da in Braunschweig 5 Runden gekämpft sind, ist es den Halberstädtern sehr schwer, den Sieg an sich zu reißen. — Unsere Übungsstunden sollen am kommenden Freitag, 14. Sept. aus der Schützenhalle besetzt sein. Die nächste Übungsstunde findet am Mittwoch, 13. Sept. statt. Es wird erwartet, daß sämtliche Sportler, gleich welcher Sparte, zu dieser Übungsstunde erscheinen. — Nur noch wenige Tage trennen uns von unserem am 16. Sept. im Schützenwall stattfindenden Bezirksfest. Es ist noch langer Zeit wieder das erste Mal, daß sich Sportler sämtlicher Sparten des Harzbezirks, sowie der angrenzenden Kreise in irdischen Kämpfen messen. Zahlreiche Wettkämpfe aus Waggoburg, Delsdorf, Braunschweig, Verden, Walsleben usw. sind schon eingetroffen. Da die Wettkämpfe noch nicht verfließen ist, werden noch ein Teil Wettkämpfe erwartet. Die wenigen Lebungsstunden müssen noch ordentlich ausgenutzt werden. Es ergeht deshalb nochmals an alle Ringportler der Ruf: „Rücket zum Bezirksfest! Erhebt alle in den Übungsstunden!“

Eine Deutsche durchschwimmt den Kanal.



Annie Wehnelt.

Die bekannte Breslauer Kanufahrerinnen-Annie Wehnelt, die den Kanal zwischen England und Frankreich durchschwommen. Sie ist in der Reihe der erfolgreichen Kanufahrerinnen die erste deutsche Staatsbürgerin, die die deutschstämmigen Schwimmerinnen Edele und Gletscher in Amerika ins England anständig sind.

Turnen: Leichtathletik.

Gruppenpielfest der 2. Gruppe im 1. Bezirk in Heinitz.

Der Sonntag fand im Zeichen eines großen sportlichen Ereignisses statt. Das Bezirksfest des Arbeiter-Turn- und Sport-Bundes hielt hier Spielfest ab, an dem sich 11 Vereine mit 150 Sportlern beteiligten. Der Eingang zum Sportplatz Kalkhof war sinnvoll mit Girlanden geschmückt, und im Winde flatterten zwei Fahnen in den deutschen Reichsfarben und die Fahne der hiesigen Freien Turn- und Sportvereine. Spätmittags um 10 Uhr eröffnete über den Sportplatz, als die jungen, kräftigen Gestalten um 8 30 Uhr sich zum Beginn der Wettkämpfe stellten. Mit großem Eifer wurden alle die Wettkämpfe ausgetragen. Auch das sportliche Publikum zeigte sich. Der Reigen der mannigfachen Spiele wurde durch ein Handballspiel eröffnet, dem zwei weitere Handballspiele folgten. Dann kam das Fußballspiel zu seinem Recht, mit zwei schönen Spielen. Zwei Schlagballspiele schloßen sich an. Es waren mühseligste Spiele, die auch beim Publikum großen Anklang fanden. Dann waren programmäßig Tennis- und Vercor-Spiele vorzuziehen. Sie mußten leider wegen der vorgerückten Zeit, eben der Unzug durchs Dorf, in der Ferne kommen. In der Mittagspause fand dann das Verbands-Spiel zwischen Germania 1. und Sportfreunde Thale 1. zum Austrag, über das wir schon an anderer Stelle ausführlich berichtet, und das einen unerwarteten Sieg von 5:4 für Heinitz brachte. Nach der Pause wurde um 1 45 Uhr die Mannschafstämpfe auf dem Sportplatz wieder aufgenommen. Es wuchsen wieder Hand-, Faust- und Schlagballspiele ab. Einen besonderen scharfen Charakter trug das Handballspiel zwischen dem ersten Mannschaften von Quiedburg und Thale, dem Bezirksmeister, das knapp mit 2:3 von Thale gewonnen wurde. Der von Heinitz gestellte Schiedsrichter hatte die Leitung des Spieles freizig in der Hand und leitete zur allseitigen Zufriedenheit. Da die Germania-Mannschaft leider nicht erschienen waren, mußten die Trommelballspiele ausfallen. Trotzdem sämtliche Spiele mit scharfem Tempo gespielt wurden, überdies kam doch nicht die Grenzen sportlicher Manier. Es war das erste Gruppenpielfest seit dem Bestehen unserer Gruppe, und die geistigen Erfahrungen werden man bei der nächsten gleichen Veranstaltung gern zu Rate ziehen. Das Gruppenpielfest fand in allen seinen Teilen als wohl-gegangenes festlich ab.

Folgende Tabelle enthält die genauen Spielergebnisse des Sonntags:

Handball:	Euerode 1. gegen Wainfeld 1. 1:0. Heinitz 2. gegen Quiedburg 2. 0:3. Thale 2. gegen Gernrode 1. 3:0. Weddersleben 1. gegen Heinitz 1. 3:7. Sargrode 2. gegen Quiedburg 2. 4:8. Thale 1. gegen Quiedburg 1. 3:2. — Fußball 1: Quiedburg 2. gegen Heinitz 1. 4:1. Thale 1. gegen Euerode 1. 6:2. Quiedburg 2. gegen Thale 1. 3:5. Heinitz 1. gegen Wainfeld 1. 5:3. — Schlagball: Heinitz 1. gegen Wainfeld 1. 24:11. Gernrode 1. gegen Weierhausen 1. 13:25.
-----------	---

Turn- und Sportverein „Freizeit“-Halberstadt-Heinitz. Heute Donnerstag abend 8 Uhr im Vereinslokal Heinitz. Veranstaltung. Am Sonntag, den 8. September, abends 8 Uhr: Vereinsversammlung. Um vollständiges Erscheinen wird gebittet.

Ausübungsstunde um die Handball-Bundesmeisterkämpfe. Die Spiele wurden in Bremen ausgetragen. Bei den Frauen standen sich Berlin, Freie Turnerschaft und Eimendorfer Turnerbund gegenüber. Berlin siegte 3:1 (1:1). Berlin hat in der Mittelrunde die beste Spielerin, die eine vorzügliche Spielerin ist. Das Gesamtspiel der Berliner ist von besserer Güte, die Eimendorfer Vereinsturner ist sehr gut. Gute Einseitigkeiten der Eimendorfer bringen keinen Erfolg. — Berlin, Fische-Nord gegen Bremen VfK 11:5 (5:4). Die Berliner Mannschaft zeigt ein technisch gutes Spiel und vorzügliche Laubbauarbeit. Das Spiel ist sehr gut. In der 2. Hälfte läßt Bremen sehr nach. Gute Einzelleistungen können gegen das bessere Spiel der Berliner Mannschaften nicht ausreichen. In dem letzten Minuten trägt Bremen eine Partie Note ins Spiel. Die Berliner haben die Spielführerschaft der 2000 Zuschauer für sich.

Finische Leichtathleten in Deutschland. Die 6 besten Sportler des finnischen Arbeiterparties, Wiranen, Kjanen, Zaitinen, Ruuska, Saari Eikola haben auf ihrer Deutschlandreise ausgezeichnete Erfolge erzielt und in den meisten Wettkämpfen die besten Plätze erlangt. Die Wettkämpfe haben in den verschiedenen Orten beträchtliche Zuschauerzahlen angezogen, so in Burg bei Magdeburg 1200, Magdeburg 1000, Leipzig 2500, Berlin 4000. Auch die deutschen Sportler zeigten in diesen Kämpfen eine weitere Beförderung ihrer Leistungen und stellten verschiedene neue Höchstleistungen auf. Besondere Bemerkung erregte der schöne Laufstil des finnischen Meisterläufers Wiranen und die traumatische Hochstufenstil Franzens.

Radfahren.

33. Stiftungsfest des Arbeiter-Radfahrer-Vereins Halberstadt.

Der Arbeiter-Radfahrer-Verein feiert am Sonnabend, 8. Sept. im „Odeum“ sein 33. Stiftungsfest. Das Programm ist sehr gut zu beurteilen, jedoch alle Besucher auf ihre Bedienung kommen, müssen. Der Gesamtverein „Sängerheim“ hat sehr bereitwillig mitgewirkt, und wird durch seinen Mannchor das Fest verschönern. Am sportlichen Darbietungen sind zum ersten Mal wieder Schachmannschaften zu verzeichnen. Es wird allen Teilnehmern eine große Freude bereiten, die besten Fahrer im Saale fahren zu sehen. Die anderen Mannschaften des Vereins sind ja dem Publikum durch ihre Leistungen sehr bekannt, jedoch in dieser Hinsicht nichts gelost werden braucht. Als besondere Leistungen sind hervorzuheben, die vier-Gütermannschaft konnte die beiden Einer-, Funf- und Sechser-, welche zum Qualifizieren in Stuttgart vorerfreichte Sachen gelistet haben und aus dem Wettbewerb ausgeschieden, welcher bestimmt einen spannenden Kampf bringen wird. Der Arbeiter-Feuerdienst wird mit seinem Überfließen „Eingangsübungen“ großen Erfolg haben, weil solche Vorführungen mit Musikbegleitung viel von den Teilnehmern gemünzt werden. Von den Damen sind die Radfahrerinnen sehr zu begrüßen, die den Garten geht und mit verschiedenen Höchstleistungen und Alumnationen großen Zuspruch finden wird. Eine Verlosung von Gebrauchsgegenständen, wobei der Hauptgewinn ein Sprechapparat zum Preise von 54,00 M. sein wird, findet auch statt. Auch den Schachspielern winken wertvolle Preise. Das neuebiete Tanzorchester mit 25 Musikanten wird die Lustigen in dem letzten Ende in guter Stimmung zusammenfassen. Einlassungen sind bei allen Mitgliedern erwünscht.

Sämtliche Saalmanngschaften müssen heute abend pünktlich zu ihrer Übungsstunde reiflos erscheinen. Es ist die letzte vor dem Fest!

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Solidarität“. Die Sportgenossen welche sich zum Defektoriert gemeldet haben, treffen sich am Freitag abend 8 Uhr im Odeum zum Arbeiter. Der Mannenpandur hat Kenntnis, daß die gelieferten Blumen bis Freitag abend 7 Uhr im Odeum abgegeben sein müssen.

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Solidarität“, Ortsgruppe Quiedburg. Wie immer findet auch in diesem Jahre unsere beliebte Feuerantur statt. Am Sonnabend nachm. 5 Uhr treffen sich die Mitglieder am Kalkhof, um von dort nach Heinitz zu fahren. Die Fahrt ist unter der Leitung des Abends, das schimmerliche Darbietungen bringt, wird in einer für Halberstadt neuartigen Form gezeigt. Alles ist getan, um diese Abendveranstaltung abweichend von dem bisher Gebotenen und eigenartig anzufassen. Mites Näheres über das Strandfest selbst ergeben die Inscrite und Plakate der Verwaltung.

Schwimmen.

U.S.V. „Wasserfreunde“, Halberstadt. Am Sonntag findet das von der Verwaltung des Sommerbades arrangierte Strandfest statt. Die Ausgestaltung des Abendprogramms ist der Arbeiter-Schwimmer überlassen. Zum ersten Male werden im Sommerbad Wasserballspiele der Schwimmer gezeigt werden. Auch das übrige Programm des Abends, das schimmerliche Darbietungen bringt, wird in einer für Halberstadt neuartigen Form gezeigt. Alles ist getan, um diese Abendveranstaltung abweichend von dem bisher Gebotenen und eigenartig anzufassen. Mites Näheres über das Strandfest selbst ergeben die Inscrite und Plakate der Verwaltung.

Fußball.

Wiener Arbeiterpartei in Budapest. Einer Einladung des Arbeiter-Sportvereines Runkas Ledesdy Capellotti-Budapest folgend, beteiligte sich die Sportabteilung des Arbeiterbildungsvereines Wiergrad an einem am Sonntag und Montag in Budapest abgehaltenen internationalen Arbeiterpartei. Der Verein, dem das besondere Verdienst zufällt, den Sportverkehr mit dem um ihren Bestand immer kämpfenden ungarischen Arbeiterparteivereinen eröffnet zu haben, entsand eine zwölfköpfige Sportler- und Sportlerinnen umfassende Gruppe nach Budapest, die bei ihrer Anwesenheit von einer großen Anzahl von Parteigenossen herzlich begrüßt wurden.

Germania 1.-Heinitz gegen Sportfreunde 1.-Thale 5:4 (1:4). Am Sonntag, 2. Sept., war das erste Spiel der neuen Serie, für unsere Germanen fällt. Für unsere erste Germanenel waren die Ausfäden nicht besonders günstig, da Thale mit selbständigen Kräften antrat, und die Germanenel ihre Feuerwerke zu beschien.

